Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 298 Sonnabend den 20. Dezember 1902. XX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Es bestätigt sich, daß der preußische Landtag zum 13. Januar 1903 zusammentreten wird. Ursprünglich war der 8. Januar in Aussicht genommen, dieser Termin wurde jedoch geändert, als der 13. Januar für den Wiederzusammentritt des Reichstages bestimmt war.

Zur Reform des Militärpensionsgesetzes soll, wie die „Nationall. Korresp." wissen will, im Reichstage angeregt werden, noch in der laufenden Session eine solche Vorlage zur Berathung zu stellen.

Dem Zolltarifgesetz hat der Bundesrath nach den Beschlüssen des Reichstages am Donnerstag zugestimmt.

Der geschäftsführende (Fünfer-) Ausschuß der konservativen Partei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im Laufe des kommenden Monats März die Einberufung eines Delegirtentages nach Berlin in die Wege zu leiten. Nähere Mittheilungen werden später folgen.

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „In den Verhandlungen des braunschweigischen Landtages zu Ende November d. Js., welche sich auf den inzwischen angenommenen braunschweigischen Gesetzentwurf betreffend die authentische Erklärung des § 6 des Gesetzes vom 16. Februar 1879 Nr. 3 wegen provisorischer Ordnung der Regierungsverhältnisse bei einer Thronerledigung bezogen, ist u. a. aus einem kürzlich an das herzoglich braunschweigische Staatsministerium gerichteten Schreiben des Reichskanzlers folgende Aeußerung der Landesversammlung des Herzogthums mitgetheilt worden: „daß nach seiner, des Reichskanzlers, Auffassung in den thatsächlichen Verhältnissen keinerlei Veränderung eingetreten sei, welche dem Bundesrath Anlaß geben könnten, aus eigener Entscheidung oder auf Anruf eine andere Stellung als in dem Beschlusse von 1885 einzunehmen." — Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß mit der angezogenen Aeußerung die auch heute bestehende Auffassung sowohl der kaiserlichen Regierung, als auch der preußischen Staatsregierung wiedergegeben ist. Hieraus folgt auch, daß anderweite Schritte des braunschweigischen Staatsministeriums, zu welchen dieses nach einem in jenen Verhandlungen gestellten aber abgelehnten Antrage eines Abgeordneten veranlaßt werden sollte, um die braunschweigische Frage einer Lösung entgegenzuführen, zurzeit gegenstandslos sein würden."

Nichts gelernt! — In einem weltberühmten Buche findet sich folgende Stelle: „Kurzsichtigkeit, unverzeihliche Begünstigung des hauptstädtischen Proletariats auf Kosten der . . . . Bauernschaft, furchtbare Fehlgriffe der Regierung — die Landwirthschaft wurde auf diese Weise systematisch ruinirt und den Interessen der hauptstädtischen Bevölkerung, der freilich das Brot nicht billig genug werden konnte, das Wohl des ganzen auf die schmählichste Weise geopfert — jede Regierung, die diesen Namen verdiente, würde von selber eingeschritten sein; aber die Masse . . . . mag in gutem Köhlerglauben in den niedrigen Kornpreisen das wahre Glück des Volkes gesehen haben — so trieb das Schiff ungehindert in die Brandung" ꝛc. ꝛc. Also schreibt — Prof. Dr. Theodor Mommsen in seiner römischen Geschichte I. 3, 12. Die Geschichte soll bekanntlich unsere Lehrmeisterin sein; sie ist es aber manchmal selbst für Lehrer der Geschichte nicht.

In Oesterreich hat der Reichskriegsminister Freiherr von Krieghammer nach Wiener Blättern sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Der schweizer Bundesrath hat der Bundesversammlung eine Ergänzung des Bundesstrafrechts empfohlen. Danach wird mit Gefängniß bestraft, wer eine strafbare Handlung, die vorwiegend den Charakter des gemeinen Verbrechens oder schweren Vergehens hat, öffentlich in einer Weise verherrlicht, die geeignet ist, zur Begehung solcher Handlungen anzureizen. Durch diese Gesetznovelle würde die anarchistische Propaganda, wie Verherrlichung des Königsmordes getroffen.

Die italienische Kammer berieth am Donnerstag über die Vorlage der Verwaltung der Kolonie Erythrea. Der Republikaner Chiesi verlangt die Räumung Erythreas. Martini erklärt, es könne keine Rede mehr von der Räumung Erythreas sein, wo sich die Lage seit 1897 vollkommen geändert habe. Niederlassungen von Hunderten von Häusern seien über die Kolonie zerstreut. Die Ersetzung Italiens durch eine andere Macht würde nur ein Zeichen von Machtlosigkeit Italiens sein. Die Abtretung der Kolonie an eine Privatgesellschaft wäre unzweckmäßig. Italien gäbe für die Kolonie jährlich nur 6 400 000 Lire aus, die sich allmählich verringern würden bis zum Verschwinden. Die Erfahrungen zeigten, daß aus der Kolonie großer Nutzen gezogen werden könne. Zweifellos seien auch Goldminen vorhanden; es fehle nur das Vertrauen des Kapitals. Die Ergebnisse der Erfahrungen auf landwirthschaftlichem Gebiete seien hervorragend; auch seien weite fruchtbare Gebiete vorhanden, die bereit seien zur Aufnahme von Auswanderern. Erythrea werde demnächst dem Vaterlande werthvolle Beisteuern liefern. Redner schloß, indem er die Möglichkeit eines in naher oder später Zukunft bevorstehenden Krieges mit Abessinien zurückwies und die herzlichen Beziehungen zu diesem Lande betonte. (Lebhafter Beifall.) Der Minister des Auswärtigen Prinetti tritt für die Vorlage ein und betont, die Vorlage löse auch die Frage der Eisenbahn von Massaua nach dem Hochplateau. Italien, das eine so starke Auswanderung habe, könne unmöglich ohne Schaden zu leiden, auf jede koloniale Ausdehnung verzichten. Er bekämpfte schließlich den Antrag Chiesis unter lebhaftem Beifall. Für den Antrag Chiesis traten schließlich bei der Abstimmung nur vier Abgeordnete ein. Sodann wurde die Vorlage durch Aufstehen und Sitzenbleiben angenommen und die Sitzung geschlossen.

Ein Komitee hervorragender Persönlichkeiten in Italien erläßt einen Aufruf zur Bildung einer Liga gegen das Duell.

Die französische Budgetkommission hat ihre Arbeiten beendet und das Gleichgewicht im Budget erzielt durch Streichungen im Betrage von 31 Millionen und Verminderung der Eisenbahngarantien um 4 Millionen. — Der Ministerpräsident verhängte über den Bischof von Nizza die Gehaltssperre, weil dieser öffentlich erklärt hatte, daß er einen der Urheber der Petition in Sachen der Kongregationen sei und sich deshalb wundern müsse, daß er nicht gleich den übrigen Bischöfen mit Gehaltssperre bestraft worden sei.

Die Tagung des britischen Parlaments ist am Donnerstag mit einer Thronrede geschlossen worden.

In Madrid ist der verhaftete General Bourbon Castelvi nach einer Besprechung mit dem Generalkapitän am Donnerstag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der russische Minister des Auswärtigen v. Lamsdorff trifft, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, über Belgrad am zweiten Weihnachtsfeiertag in Sofia ein, um nach zweitägigem Aufenthalt in Wien weiter zu fahren.

Das bulgarische Budget für 1903 weist einen Ueberschuß auf. Das Kriegsbudget beziffert sich auf 23 310 362 Franks. — In der Mittwochsitzung der Sobranje erklärte der Ministerpräsident bei Berathung eines Kredits von 55 000 Franks zur Unterstützung der mazedonischen Flüchtlinge, es wäre am besten, wenn die Flüchtlinge wieder in die Heimat zurückkehrten. Darauf sei auch die Thätigkeit der bulgarischen Regierung gerichtet. Da aber die Flüchtlinge die in Mazedonien waltende Schreckensherrschaft fürchteten und nicht heimkehren wollten, wäre es inhuman, sie mit Gewalt zur Heimkehr zu zwingen und ihre Leiden angesichts des strengen Winters nicht zu lindern. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. — Amtlichen Mittheilungen zufolge nimmt, wie die „Agence Bulgare" meldet, die Einwanderung von Mazedonien überall an der Grenze zu. Die Lage der Flüchtlinge ist verzweifelt.

Reuters Bureau meldet aus Berbera vom 18. Dezember: Wie es heißt, macht der Mullah keinen Versuch, seine Stellung im Mudug-Bezirke aufzugeben, woselbst der Feind seine Hauptmacht konzentrirt und sich anschickt, einen hartnäckigen Widerstand zu leisten. Der Einfluß des Mullah wächst immer mehr.

Auch Peru ist ein säumiger Zahler ebenso wie Venezuela. Nach einem Telegramm aus Lima hat Frankreich am 8. November von der Regierung von Peru die Zahlung der 16 071 940 Dollars gefordert, welche gemäß dem Spruche des Schiedsgerichtshofes in Lausanne der Firma Gebr. Dreyfus in Paris zustehen. Da die Regierung von Peru bisher nicht geantwortet

---

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Und deshalb hassen Sie uns . . ." stieß sie hervor.

„Wie sollte ich dazu kommen, Komtesse?" entgegnete er ernst.

„Haben sich die Deutschen nicht mit Rußland verbunden, um uns Polen zu verderben? Waren Sie nicht gerade hierher geschickt, um Jagd auf unsere unglücklichen Brüder zu machen, die sich der russischen Tyrannei entziehen wollen?"

„Gnädigste Komtesse — der Soldat hat zu gehorchen, wenn der Befehl seinem Herzen auch schmerzlich ist."

In ihren Augen leuchtete es auf.

„Sie haben Mitleid mit uns . . . . das ist alles!"

„Ja, Komtesse, herzlichstes Mitleid mit jenen Irregeleiteten, welche sich in nutzlosem Kampfe gegen das mächtige russische Reich erhoben. Der Kaiser Alexander war von den besten Absichten erfüllt — doch verzeihen Sie, nicht meine Sache ist es, ein Urtheil zu fällen — der Aufstand in Russisch-Polen richtete sich ja nicht gegen meinen König — aber, gnädigste Komtesse, mit Freuden haben wir Deutschen es begrüßt, daß hier in Posen der Aufstand keinen festen Fuß fassen konnte. Wir hassen unsere polnischen Landsleute nicht, wir können ihre nationale Sehnsucht verstehen, lebt doch auch in uns Deutschen eine tiefe Sehnsucht nach nationalem Zusammenschluß — wir bieten unseren polnischen Landsleuten die Hand zum Frieden, zur Versöhnung. Weshalb sollen wir nicht gemeinsam, friedlich und versöhnt unter dem Schutze des preußischen oder deutschen Adlers leben?"

„Sie wollen uns zu Deutschen machen — das gelingt Ihnen niemals!"

„Wir wollen Ihnen Ihre Nationalität nicht rauben, wir wollen nur als versöhnte Freunde unter einem Szepter leben . . . ."

„Wenn alle Deutschen so dächten!"

„Viele denken so — viele lieben das hochherzige, tapfere polnische Volk — glauben Sie es mir, Komtesse! — Wie wir — Sie und ich — unsere gemeinsam verlebte Kindheit nicht vergessen können, Komtesse Ruscha, so kann auch das deutsche Volk nicht vergessen, wie oft Deutsche und Polen Schulter an Schulter zusammenstanden im Kampf gegen gemeinsame Feinde. Möchte auch das polnische Volk sich dieser Gemeinsamkeit erinnern und Vertrauen mit Vertrauen vergelten!"

„Nachdem man es mißhandelt — zertreten, zerrissen hat!"

„War es unsere Schuld, daß Polen unterging?"

„Das polnische Volk wird diese Ungerechtigkeit niemals vergessen!"

„Wo ist das polnische Volk?"

„In unserem Herzen!"

Der junge Offizier schwieg. Er erschrak vor dem leidenschaftlichen Klang ihrer Stimme und ihren düster aufflammenden Augen. Ein schmerzliches Gefühl durchzitterte seine Seele. Mit froher Hoffnung hatte er vor einigen Wochen gerade dieses Kommando an der Grenze angetreten, führte es ihn doch nicht nur in die unmittelbare Nähe der Heimat seiner Kindheit, sondern er durfte auch hoffen, Ruscha von Gorka wiederzusehen, mit der er als Knabe oftmals gespielt.

Sein Vater, der Freiherr von Schomburg, hatte das Rittergut Walkow in der Nachbarschaft des alten Schlosses Gorka vor etwa zwanzig Jahren in der Zwangsversteigerung, die über die Güter eines verarmten polnischen Edelmannes verhängt werden mußte, erstanden. Damals war Ferdinand von Schomburg ein kleiner Bube von drei Jahren gewesen.

Freiherr von Schomburg machte seine Besuche in der Umgegend auch bei den polnischen Grundbesitzern. Graf Gorka empfing den „Preußen" sehr kühl, und es schien sich anfangs kein näheres Verhältniß herausbilden zu wollen. Nur die Gräfin und die Freifrau schlossen Freundschaft, da sie in demselben Pensionat Dresdens erzogen waren. Nach einigen Jahren wurde Ruscha geboren; die Gräfin erkrankte sehr schwer, Frau von Schomburg war ihre treueste Pflegerin; auf dem Sterbebette legte die Gräfin ihr Töchterchen der Freundin ans Herz — dann schloß sie die Augen für immer.

Graf Gorka war untröstlich. Er mochte sein eigenes Kind nicht sehen, dessen Geburt den Tod seiner geliebten Gattin herbeigeführt. Er ging auf Reisen — nach Paris, wo er sich den polnischen Emigranten und Revolutionären anschloß. Sein Töchterchen überließ er der Obhut der Frau von Schomburg.

So kam es, daß die beiden Kinder, Ferdinand von Schomburg und Ruscha gemeinsam aufwuchsen. Der um mehrer Jahre ältere Ferdinand liebte Ruscha wie seine Schwester; die Kinder waren unzertrennlich, und unendlich war der Schmerz, da Graf Gorka seine Tochter als sie zehn Jahre alt geworden war, zu sich nahm. Er lebte mit ihr meist in Warschau und Paris. Auf Schloß Gorka kam er selten, nur auf einige Wochen im Herbst zur Jagd.

So wurde Ruscha der Heimat entfremdet. — Ferdinand trat in ein Dragonerregiment ein, man sah sich nicht wieder, kaum, daß man ab und zu durch Zufall von einander hörte.

Herr von Schomburg und Graf Gorka verkehrten nur ganz formell mit einander. Sie luden sich gegenseitig zu den großen Jagden ein — darin bestand ihr Verkehr. Seit einigen Monaten aber weilte Graf Gorka wieder auf seinem alten Schloß und schien jetzt seinen ständigen Wohnsitz hier nehmen zu wollen. Er machte ein großes Haus, auch der Freiherr von Schomburg, der diesen Einladungen jedoch nur ungern folgte, ward eingeladen.

„Sei vorsichtig", ermahnte er seinen Sohn, als dieser an die Grenze kommandirt wurde, „mit dem Grafen Gorka. Mir scheint, der alte Graf hat sich allzutief mit den polnischen Patrioten eingelassen und macht sein weitläufiges Schloß zu einem Schlupfwinkel polnischer Flüchtlinge und Emigranten. Auch die Freundlichkeit gegen uns Deutsche ist mir verdächtig, er will unsere Wachsamkeit einschläfern."

An diese Worte seines Vaters mußte Ferdinand bei dem leidenschaftlichen Ausruf der Komtesse denken. Ein wildes Ding war ja die kleine Ruscha stets gewesen; sie nahm es mit jedem Jungen im Reiten, Schießen und Klettern auf. Und polnische Lieder, die sie von ihrer polnischen Amme gelernt, sang sie schon als Kind mit Begeisterung.

Damals, als Knabe, hatte er mit Ruscha für Polen geschwärmt; ihm erschien Polen in

hat, wird die französische Gesandtschaft wahrscheinlich am Donnerstag ihre Forderung in strengerer Form wiederholen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1902.

— Gestern Vormittag unternahmen beide Majestäten einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Zur Frühstückstafel konzertirte, als am Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Prinzen Joachim, die Kapelle des 1. Garderegiments. Zur Abendtafel war Ober-Hofmarschall Graf zu Eulenburg mit Gemahlin und Tochter geladen. — Heute Morgen hörte Seine Majestät die Vorträge des Präses der Artillerie-Prüfungskommission, Generalleutnants Fuchs von Bimbach, des Kriegsministers Generals der Infanterie von Goßler, des Generalinspekteurs der Festungen, Generalleutnants Wagner und des Chefs des Militärkabinets, Generalleutnants Graf von Hülsen-Häseler.

— Der jugendliche Herzog von Koburg und Gotha hat gestern sein Abiturientenexamen in Groß-Lichterfelde bestanden.

— Der kommandirende General des 4. Armeekorps, General von Klitzing hat gestern seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

— Bürgermeister Matting-Charlottenburg bewirbt sich, wie in Stadtverordnetenkreisen verlautet, um den durch Wittings Fortgang erledigten Posten des Oberbürgermeisters von Posen und soll die besten Aussichten haben, gewählt zu werden.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Liegnitz empfiehlt der konservative Verein für den Wahlkreis nach Lage der Sache die Wahl des freisinnigen Kandidaten Pohl, wogegen der Bund der Landwirthe durch den Bezirksvorsitzenden Wahlenthaltung proklamirt.

— Dem Reichstage ist ein Abkommen zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz über Patent- und Markenschutz zugegangen.

— Durch kaiserliche Verordnung ist bestimmt, daß wehrpflichtige Reichsangehörige, die außerhalb Europas ihren Wohnsitz haben, auf ihren Wunsch zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht in die Schutztruppe für Südwestafrika eingestellt werden. Ferner ist bestimmt worden, daß Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Armee auf begründeten Antrag die ihnen obliegenden oder freiwilligen Uebungen bei den Schutztruppen ableisten können.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Zeitungsnachrichten zufolge beschloß die am 15. Dezember stattgehabte Generalversammlung der Aktionäre der Breslau-Warschauer Eisenbahn, welche wegen Ueberganges der Bahn an den Staat einberufen war, zunächst wegen Erhöhung des staatlichen Kaufgeldes mit dem Finanzminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten in weitere Verhandlungen einzutreten. Nachdem der genannten Eisenbahngesellschaft wiederholt seitens der Staatsregierung eröffnet wurde, daß eine Erhöhung des staatlichen Kaufangebotes ausgeschlossen ist, kann auch dem Antrage auf Einleitung weiterer Verhandlungen, die auf Erhöhung des Kaufpreises abzielen, nicht stattgegeben werden. Die dem gegenwärtigen Kaufangebote zugrunde liegende Abfindung übersteigt den aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes für Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 für das in Rede stehende Unternehmen zu gewährenden Gesammtkaufpreis. **Es wird dabei hervorgehoben, daß die Stammaktionäre für den Fall des gesetzlichen Erwerbes der Breslau-Warschauer Eisenbahn durch den Staat an dem Kauferlös überhaupt keinen Antheil haben würden."**

— Der „Reichsanzeiger" meldet: „Nachdem durch rechtskräftiges Urtheil des königl. Landgerichts zu Posen vom 21. Juni und 20. September d. Js. gegen die in London in polnischer Sprache erscheinende polnische Zeitung „Przedswit" binnen Jahresfrist zweimal Verurtheilungen aufgrund des § 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt sind, wird in Anwendung des § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 65) die fernere Verbreitung dieser Zeitschrift auf die Dauer von 2 Jahren verboten."

— Die durch Petitionen an die Provinzialsynoden in Anregung gebrachte Frage des Anschlusses der Hilfsgeistlichen an den Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds ist, wie die „Post" mittheilt, in verneinendem Sinne erledigt.

— Bei der Grube „Hohenlohe" bei Beuthen sind 750 Heuer ausständig von der 1600 betragenden Belegschaft.

Essen a. d. Ruhr, 18. Dezember. Der verstorbene Geheimrath Krupp hat jedem Haushalte und jedem Wittwer auf der Kolonie Altenhof 1000 Mark und jeder Wittwe dieser Kolonie 500 Mark testamentarisch vermacht. Das Personal auf Villa Hügel ist ebenfalls reich bedacht worden.

Nachträgliches zur Annahme des Zolltarifs.

Der bayerische Ministerpräsident Graf von Crailsheim hat in einem sehr warm gehaltenen Schreiben den Reichskanzler Grafen von Bülow dazu beglückwünscht, daß unter seiner einsichtsvollen und thatkräftigen Leitung die große wirthschaftliche Vorlage nach schwierigen Verhandlungen zu einem befriedigenden und für die Nation hoffnungsvollen Abschluß gebracht worden sei. Auch der sächsische Minister von Metzsch beglückwünschte den Kanzler in herzlichen Worten zum Gelingen der Zolltarifaktion. Zahlreiche Gratulationen liefen von den in Berlin akkreditirten Diplomaten und Bundesrathsbevollmächtigten ein. Auch die Generaladjutanten von Hahnke, von Plessen, Fürst Radziwill, viele Mitglieder der Hofgesellschaft, des Reichstages, der beiden Häuser des Landtages sprachen ihre Glückwünsche aus, desgleichen der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die Oberpräsidenten und viele Vereine. Auch humoristische Glückwünsche, Postkarten, Gedichte und dergleichen fehlen nicht. Zur Annahme des Zolltarifs hat der Zentralvorstand des Bundes deutscher Schuhmacherinnungen Stellung genommen und seiner Genugthuung über beschlossene Erhöhung der Zölle auf Schuhwaaren Ausdruck gegeben. Eine Petition, welche der Zentralvorstand seinerzeit dem Reichstage hatte zugehen lassen, verlangte im Interesse des Schuhmacherhandwerks noch ein Hinausgehen über die Zollsätze der Regierungsvorlage. Da aber auch zahlreiche Petitionen im entgegengesetzten Sinne vorlagen, könne man, wie in der Vorstandssitzung vom Obermeister erklärt wurde, mit dem Erfolge zufrieden sein.

Ueber die letzte Reichstagssitzung schreibt die „Köln. Volksztg." noch: „Die letzte große Thorheit war die Antrick'sche Dauerrede. Denn obschon noch nie in irgend einem Lande ein Zolltarif so eingehend berathen worden ist, wie dieser — hat doch die Berathung rund ein Jahr in Anspruch genommen! — so gab es vielleicht doch noch Leute, welche gewünscht hätten, daß die Tarifgegner in der dritten Lesung mehr zu Worte gekommen wären, wenn nicht der achtstündige Vortrag Antricks auch sie überzeugt hätte, daß es den Sozialdemokraten nur auf Komödienspiel und Verhöhnung der Mehrheit ankam. Wenn Herr Antrick noch ein Volkswirth allerersten Ranges wäre! Aber dieser Parlamentarier, der acht Stunden lang Worte machte, ist gelernter Zigarrenmacher und besitzt einen kleinen Zigarrenladen in der Steinmetzstraße. Das Auftreten dieses Herrn gewissermaßen als Generalredner über den Zolltarif gehört doch zu den Scherzen, die der Vertretung des deutschen Volkes nicht angemessen sind und einen raschen Abschluß einer solchen „Berathung" erwünscht machen mußten!"

Zum letzten Beschluß der konservativen Reichstagsfraktion war von der „Konservativen Korrespondenz" bemerkt worden, die Fraktion sei bei ihrer Stellungnahme von der Auffassung ausgegangen, daß die weitesten Kreise des Bundes der Landwirthe nicht der Meinung des engeren Vorstandes seien, sondern das Scheitern der Zolltarifreform für verhängnißvoll erachtet haben würden. Die „Mecklenb. Nachr." sagen, daß diese Annahme, was Mecklenburg anlangt, zutreffe. Ferner schreibt die „Ostpreußische Zeitung", das Organ der ostpreußischen Konservativen: „Die Bemerkung, daß die überwiegende Mehrheit der Bundesmitglieder die von dem Berliner Hauptvorstand beobachtete schroff ablehnende Haltung nicht so ohne weiteres billigen werde, ist für Ostpreußen ohne Frage zutreffend. Die Führer des Bundes in unserer Provinz sind mit wenigen Ausnahmen gleichzeitig überzeugte Anhänger der konservativen Partei und sind, wie wir aus bester Kenntniß versichern können, in ihrer großen Mehrheit keineswegs geneigt, das Risiko, das eine endgiltige Ablehnung hätte mit sich bringen müssen, auf sich zu nehmen. Aber auch da, wo man sich in materieller Beziehung mit der Annahme des ja leider in vielfacher Beziehung so wenig erfreulichen Tarifs nicht befreunden kann, ist der Wunsch vorherrschend, jedenfalls Spaltungen nicht aufkommen zu lassen." Schließlich sagt die „Schlesische Morgenztg." in Breslau: „Wir bedauern die Rundschreiben des Vorstandes des „Bundes der Landwirthe". Sie tragen deutlich den Stempel augenblicklicher Erregung an sich. Langsamer und ruhiger wäre hier mehr und besser gewesen. Es wird unserer Ansicht nach in manchem Wahlkreis recht schwer werden, Bund der Landwirthe und konservative Partei zu trennen, und wir meinen weiter: Die Zeit jetzt vor den Wahlen ist wenig geeignet zu Spaltungen, die nur den Gegnern zugute kommen."

Der Wahlkreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis I Oberfranken (Hof), Rittergutsbesitzer Grabner-Hofeck ist aus dem Bunde der Landwirthe ausgeschieden.

Ausland.

Rom, 17. Dezember. Heute Abend fand bei dem Könige zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Grafen von Wedel und des bayerischen Gesandten Freiherrn von Tucher, der gleichfalls Rom verläßt, ein Diner statt, an welchem sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft mit ihren Damen, der Minister des Aeußern, Prinetti, und andere theilnahmen.

Korsör, 18. Dezember. Heute sind aus dem Linienschiff „Wittelsbach" etwa 800 Tonnen Kohlen und Munition gelöscht worden. Nachmittags 4 Uhr versuchten das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große" und der große Kreuzer „Prinz Heinrich" das Schiff von Grund abzuschleppen. Der Versuch gelang nicht. Die „Wittelsbach" wurde darauf etwas gedreht, und man hofft, das Schiff heute Nacht oder morgen loszumachen, wenn der Wasserstand sich hält. Seit heute Vormittag herrscht dichter Nebel.

Kopenhagen, 18. Dezember. In den nächsten Tagen wird zwischen den Inseln Fehmarn und Laland ein Telephonkabel gelegt. Vermittels dieses Kabels und sowohl deutscher- wie dänischerseits ausgeführter neuer Landsprechverbindungen ist nunmehr eine zweite Verbindung mit Dänemark geschaffen.

Der Venezuela-Konflikt.

In dem Konflikt mit Venezuela ist eine unerfreuliche Wendung eingetreten durch den Einspruch der Vereinigten Staaten gegen die Ausführung einer friedlichen Blockade. Während die „Post" offiziös meldet, daß das Programm Englands und Deutschlands nur umfaßt die Beschlagnahme der venezolanischen Kriegsflottille und die Blockade der Küste, erklärt amtlich die Regierung der Vereinigten Staaten, daß sie eine friedliche Blockade als gegen die amerikanische Schifffahrt gerichtet nicht anerkennen können. Die Verbündeten dürften die Schifffahrt der Vereinigten Staaten nur unterbrechen, wenn ein wirklicher Kriegszustand anerkannt sei. Das Staatsdepartement sei der Ansicht, daß die ausgedehnten Interessen des amerikanischen Handels die Annahme und Aufrechterhaltung dieser Ansicht forderten. Der amerikanische Handel werde sonst lahm gelegt, wenn immer eine Seemacht ihre Zuflucht zu der anormalen friedlichen Blockade nehme. Wenn England und Deutschland die amerikanischen Handelsschiffe zuschließen wünschten, müßten, sie alle Schiffe einschließlich ihrer eigenen ausschließen, was die Anerkennung des Kriegszustandes in sich begreifen würde, die der jetzigen regellosen Lage ein Ende machen würde. — Außerdem scheint eine Entfremdung zwischen den Vereinigten Staaten und den Regierungen von Deutschland und England eingetreten zu sein, infolge der Verzögerung der Antwort auf den Schiedsgerichtsvorschlag. Ein Londoner Gewährsmann des „B. T." glaubt versichern zu können, daß das Washingtoner Staatsdepartement auf England und Deutschland wegen einer Antwort auf Castros Schiedsgerichtsvorschlag energisch zu drücken beabsichtigt. Staatssekretär Hay habe bereits zweimal beide Regierungen monirt und sei über das Ausbleiben einer Antwort von beiden Regierungen peinlich enttäuscht; das Ausbleiben der Antwort werde als Unhöflichkeit empfunden.

Die Blockade der Stadt La Guayra hat nach einer Reuter-Meldung aus Newyork am Mittwoch begonnen; sie richtet sich nur gegen venezolanische Schiffe.

Fälle, in denen eine Friedensblockade angewendet worden ist, werden in der „Nationalztg." angeführt. 1827 blockirten während des Griechenaufstandes die verbündeten Flotten Englands, Frankreichs und Rußlands, ohne daß dem Sultan der Krieg erklärt worden wäre, die griechischen Küsten, um den Türken die Verbindung mit der in Morea wüthenden Armee Ibrahim Paschas abzuschneiden. Die türkische Flotte wurde von den Verbündeten im Hafen von Navarino eingeschlossen. Das zweite Beispiel datirt aus dem Jahre 1838, als Frankreich, ohne den Krieg erklärt zu haben, die Küsten von Mexiko blockirt hielt. Hier wurde aber aus der Friedensblockade, nachdem sie zwei Jahre gedauert, schließlich eine Kriegsblockade. Im Jahre 1838 blockirten England und Frankreich gemeinschaftlich in Friedenszeiten die Häfen der argentinischen Republik und setzten die Blockade nicht weniger als zehn Jahre lang fort. Endlich hat Frankreich im Oktober 1884, ohne China den Krieg zu erklären, die Küsten und Häfen der Insel Formosa blockirt.

Die Beschlagnahme der venezolanischen Flotte scheint jetzt durchgeführt zu sein, bis auf ein Schiff. Wolffs Bureau meldet aus Curaçao: Die venezolanischen Schiffe sind mit Ausnahme der „Miranda", welche in den Orinoko-Fluß geflüchtet ist, mit Beschlag belegt worden. Die venezolanischen Leuchtfeuer sind von jetzt ab unzuverlässig.

Verluste an Menschenleben sind bei der Beschießung von Puerto Cabello, wie der Leiter der deutschen Flotte, Scheder, mittheilt, nicht zu verzeichnen gewesen.

Zur Nachgiebigkeit ist Präsident Castro aufgefordert worden durch eine Note, die ihm am Mittwoch von dreihundert angesehenen venezolanischen Vertretern der Handels- und Finanzwelt überreicht wurde. Die Note erhebt gegen das gewaltsame Vorgehen Deutschlands und Englands Einspruch, giebt Castro jedoch anheim, daß, da es unmöglich sei mit Gewalt vorzugehen, da Venezuela keine Flotte mehr besitze, der Präsident sich bemühen solle, die letzten praktischen Mittel zu finden, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen, ferner die nothwendigen Mittel zu beschaffen und den amerikanischen Gesandten Bowen als Schiedsrichter mit Vollmachten zur Leitung der Verhandlungen zu ernennen, da derselbe persona grata bei Deutschen Engländern, Italienern und Venezolaner sei.

Der „innere Feind" droht Castro gefährlicher zu werden als der äußere. Eine Depesche der „Daily Mail" aus Willemstad meldet: „Die venezolanischen Aufständischen nähern sich Valenzia. Die Bevölkerung in Caracas verlangt dringend Castros Rücktritt; es heißt, daß dieser sich verborgen habe. Wie aus Willemstad gemeldet wird, ist dort der frühere venezolanische Präsident Andrade aus Kolumbien eingetroffen."

Der italienische Gesandte hat sich vor La Guayra an Bord des italienischen Kreuzers „Giovanni Bausan" begeben.

Als Gehilfe des amerikanischen Gesandten in Venezuela soll auf Anordnung des Marinedepartements der Vereinigten Staaten ein geeigneter Offizier auf einem Torpedobootzerstörer nach La Guayra entsandt werden, inanbetracht der dem amerikanischen Gesandten erwachsenen größeren Arbeitslast. Der Torpedobootszerstörer soll, im Falle das nach La Guayra führende Kabel zerschnitten würde, als Depeschenboot dienen.

Wie dem „Lokalanz." aus London gemeldet wird, telegraphirt Reuters Korrespondent aus Caracas: „Es ist beschlossen worden, ein Schiedsgericht über die schwebenden Schwierigkeiten anzurufen; Mr. Bowen wird zweifellos zu den Schiedsrichtern gehören. Die deutsche Kolonie in Caracas ist im Gegensatz zu den 300 petitionirenden Kaufleuten gegen eine schiedsrichterliche Entscheidung."

Von Kiel aus ist gemeldet worden, daß die drei kleinen Kreuzer „Niobe", „Ariadne" und „Amazone" sich jetzt seebereit zum Antritt der Ausreise nach den venezolanischen Gewässern machen. Demgegenüber wird den „Berl. N. N." mitgetheilt, daß bei den in Frage kommenden Stellen von einer beabsichtigten oder jetzt zur Ausführung kommenden Entsendung der Schiffe nach Westindien im gegenwärtigen Stand der politischen Aktion nichts bekannt ist.

Provinzialnachrichten.

Schlochau, 18. Dezember. (Besitzwechsel.) Herr Gutsbesitzer Witte in Mossin, Kreis Schlochau, hat sein Gut für 234100 Mk. an Herrn Gensar verkauft.

Marienburg, 18. Dezember. (Ausbau der Burg. Spende.) Zu den Arbeiten in der Marienburg ist als neu zu erwähnen, daß der Ausbau und die Ausschmückung der Kirche jetzt abgeschlossen ist, daß ferner in der Gruftkapelle der Hochmeister, wo noch die Grabsteine von drei Hochmeistern, darunter von Heinrich von Plauen erhalten sind, demnächst, zunächst probeweise, ein gemeinsames Grabmonument für die anderen dort begrabenen acht Hochmeister, deren Leichensteine man nicht mehr gefunden hat, errichtet werden soll. Bemerkenswerth ist ferner, daß der Kaiser nunmehr endgiltig bestimmt hat, daß fortan Hochmeisters großer Remter bei seiner Anwesenheit als Empfangs- und Repräsentations-Saal, die angrenzenden ehemaligen Wohnräume der Hochmeister als kaiserliches Absteigequartier benutzt werden sollen, und daß die Gastkammern auch wieder zu Tafelzwecken dienen werden. — Die von Gesandtschaftsattachee Kracker von Schwarzenfeld und Bankier Müller für die beim Brande der Lauben Geschädigten gestifteten 600 Mark sind an die Dienstboten der abgebrannten Familien vertheilt worden.

Elbing, 12. Dezember. (Noch ein schweres Schwein.) Gastwirth Cornelsen in Tiegenhof hat neulich ein Schwein im Alter von 1¾ Jahren geschlachtet, das ausgeschlachtet 610 Pfd. wog.

Danzig, 18. Dezember. (Zur Reichstagsnachwahl.) Die Meldung, daß man konservativerseits die Kandidatur des Herrn von Heydebreck fallen gelassen habe, wird von der „Danz. Allg. Ztg." dementirt.

Danzig, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Die Oberin am St. Marienkrankenhause, Schwester Theodora, deren Energie das glänzende Aufblühen dieser Anstalt ganz besonders zu danken ist und die sich die Hochachtung aller Behörden und Konfessionen sowie besonders der hiesigen Aerzte erfreute, ist heute früh 6 Uhr nach nur fünftägigem Krankenlager an Influenza und beiderseitiger

---

romantischem Lichte als ein geknechtetes Volk, das in heldenmüthigen Kämpfen um seine Freiheit stritt. — Heute dachte er etwas anders darüber, wenn er auch dem unglücklichen Polen seine Sympathien nicht versagen konnte. Aber Komtesse Ruscha war eine polnische Patriotin mit Leib und Seele geworden; und leidenschaftlich, wie sie als echte Polin war, machte sie aus ihrem Empfinden kein Hehl. Jeder Nicht-Pole schien ihr ein Feind zu sein: nur die französische Nation machte eine Ausnahme, und voll Stolz nannte sie die Polen die Franzosen des Nordens.

Als Ferdinand seinen Besuch auf Schloß Gorka machte, wurde er von dem alten Grafen mit chevalesker Liebenswürdigkeit empfangen, Ruscha jedoch trat dem Freunde ihrer Kindheit so fremd gegenüber, daß er es kaum wagte, von der Zeit ihrer kindlichen Freundschaft zu sprechen. Diese schien in ihrer Erinnerung ausgelöscht zu sein, heute Abend sprach sie zum erstenmal von der Vergangenheit.

Und doch hätte Ferdinand so gern mit ihr geplaudert wie früher, wenn sie auf ihrem Pony über die weiten Steppen geritten, die Wälder Walkows und Gorkas durchstreift, oder sich im Boot auf den Wellen der Warthe geschaukelt! Aber wenn er einmal anfing, von jener Zeit zu sprechen, dann sah sie ihn mit so großen, starren, verwunderten Augen an, daß er betroffen schwieg, wie eben jetzt, wo sich das leidenschaftliche Wort wie ein Schmerzensschrei über ihre Lippen gerungen. (Fortsetzung folgt.)

Lungenentzündung im Alter von 63 Jahren gestorben. Die Trauer ist allgemein. Sie gehörte seit 38 Jahren dem Orden an und stand seit 1887 dem hiesigen Krankenhause als Oberin vor. — Der am Montag erfolgenden Beisetzung wird Herr Bischof Dr. Rosentreter beiwohnen. — Von dem gestrigen schweren Sturm wurden fünf Fischerboote aus Glettkau in See verschlagen. Inzwischen ist die Nachricht eingetroffen, daß alle Boote bis auf eins in Sicherheit sind. Dieses ist gekentert, und von den Insassen sind der Fischer Kreft und sein Sohn ertrunken. — Die Zuckerraffinerie Neufahrwasser schloß ihr Geschäftsjahr 1901/02 mit einer Unterbilanz von 467876 Mk. bei einem Aktienkapital von 4 Millionen Mk. ab. Die Fabrik ist im vorigen Jahre abgebrannt.

Neuenburg, 15. Dezember. (Kircheneinweihung.) Heute Vormittag fand hierselbst durch Herrn Konsistorialrath D. Gröbler in Vertretung des noch immer kränklichen Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die Einweihung der nach dem Brande neu erbauten evangelischen Kirche statt, zu der auch die Herren Oberpräsident Delbrück und Konsistorialpräsident D. Meyer hier erschienen waren. Letzterer vertheilte im Auftrage des Kaiser folgende Ordensauszeichnungen: Pfarrer Berger in Neuenburg, Kirchenältester Rittergutsbesitzer Niedlich in Milewo den rothen Adlerorden 4. Klasse, Kirchenältester Rentier Bunk in Treul, Hauptlehrer Wollermann sowie Regierungsbaumeister Kothe in Neuenburg den Kronenorden 4. Klasse.

Allenstein, 18. Dezember. (Ueber eine unsinnige Wette) erhält die „A. Z." aus Bartenstein die folgenden Mittheilungen: Als dieser Tage mehrere junge Bauernsöhne in einem nahen Kruge beim Glase Bier zusammen saßen, rühmte einer derselben die Kraft und Stärke seines Gebisses und machte sich anheischig, den Fuß eines Bierglases entzwei zu beißen. Es kam zur Wette um ein „Achtelchen", und der junge Mann machte sich an die Ausführung der unsinnigen That. Hierbei brach er sich aber nicht nur einen Zahn aus, sondern zerfleischte auch seinen Gaumen.

Sensburg, 17. Dezember. (Die Lehrer haben Anspruch auf Unfallrente,) wenn sie auch zur Zahlung der Unfallversicherungsbeiträge von ihrem Schullande verpflichtet sind. Lehrer N. in R. stürzte vor einiger Zeit vom Heuboden der Schulscheune auf die Tenne, was eine Theillähmung der einen Körperseite zur Folge hatte. Er stellte bei der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft Antrag auf Gewährung einer Unfallrente, zumal er Unfallbeiträge von seinem Schullande gezahlt hat. In der 1. Instanz wurde er abgewiesen, die 2. Instanz erkannte, wie der „Ges." mittheilt, auf eine jährliche Rente von 100 Mark, weil die Lehrer zur Zahlung der Unfallversicherungsbeiträge von ihrem Schullande verpflichtet und darum auch rentenempfangsberechtigt seien.

Insterburg, 16. Dezember. (Pferdezucht). Auf der Generalversammlung des hiesigen landw. Zentralvereins theilte Herr Voigdt-Dombrowken mit, daß die diesjährigen Schauen geradezu ein glänzendes Bild der Pferdezucht im Bereich deh Zentralvereins boten.

Tilsit, 16. Dezember. (Weil er des Schulbesuchs überdrüssig war), griff ein 13jähriger Schüler zu Coadjuthen zur Selbsthilfe. Als Kantor B. Ende November eines Morgens seine Klasse betrat, fand er einen Theil der Bänke über und über mit Petroleum begossen. Niemand wußte, wer das Oel ausgegossen hatte. Als am folgenden Morgen das Mädchen den Ofen heizen wollte, brannten die Bänke, die wieder reichlich mit Petroleum begossen waren. Das Feuer wurde bald erstickt. Als Thäter wurde ein 13jähriger Schüler ermittelt, der die Lust verloren hatte, die Schule zu besuchen. Der Junge ist der Fürsorgeerziehung überwiesen worden.

Tilsit, 18. Dezember. (Starker Schneefall.) Hier fielen gestern Abend so große Schneemassen nieder, daß die Straßenbahn den Betrieb einstellen mußte.

Memel, 17. Dezember. (Einen Mord) hat nach dem „Mem. Dampfb." der 12jährige Knabe Martin Burkandt in Dittauen begangen. Er hatte sich in Abwesenheit seiner Mutter mit seiner kleinen Schwester Eve gezankt; wie sein 5jähriger Bruder Jurgis angiebt, äußerte Martin: „Ich werde dich Kanaille todtschießen", nahm einen in der Tischschublade aufbewahrten Revolver (!) und schoß sie nieder. Einem Nachbar gegenüber gab Martin an, die Schwester sei vom Stuhl herab und auf ein Messer gefallen, wodurch sie zu Tode gekommen sei. Dies war aber unrichtig, man fand in der linken Achselhöhle des Mädchens die Schußwunde.

Aus Ostpreußen, 15. Dezember. (Der ostpreußische Fischereiverein) hat recht erfreuliche Erfolge durch die Anstellung eines besonderen Teichmeisters erzielt. Im letzten Jahre ist er nach Beendigung der Brutperiode im Sommer und Herbst dauernd in der Provinz thätig gewesen; trotzdem war er nicht imstande, alle Aufträge zu erledigen. Der Vorstand des Fischereivereins hofft in Zukunft eine Entlastung des Teichmeisters herbeiführen zu können, die es letzterem ermöglicht, die zu Neubauten erforderlichen Pläne im Frühjahr noch vor Beendigung der Brutperiode fertig zu stellen. Der Teichmeister war im letzten Jahre an 34 Stellen thätig. Der Bedarf an guten Setzfischen kann jetzt fast ganz aus der Provinz selbst gedeckt werden.

Inowrazlaw, 17. Dezember. (Ein gräßliches Unglück) ereignete sich am Dienstag Abend 8½ Uhr auf dem Güterbahnhofe. Der Spediteur Rosenberg wollte noch nach seinen Leuten sehen, welche mit Kohlenabladen beschäftigt waren. Er stieg auf einen eisernen Tritt, um zu sehen, wieviel Kohlen noch im Waggon seien. Inzwischen kam ein anderer Wagen angerollt, welcher von einer Rangirlokomotive abgestoßen worden war, und stieß an den Kohlenwagen. R. glitt dabei aus, stürzte ab und wurde überfahren, wobei ihm ein Fuß beinahe vollständig abgequetscht wurde. Der Verunglückte wurde per Droschke sofort ins Krankenhaus gebracht.

Posen, 15. Dezember. (Die Warthe) ist von der Quelle bis zur Mündung mit solch starkem Eise zugefroren, daß selbst anhaltendes Thauwetter nicht imstande sein wird, den Fluß eisfrei zu machen. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt ist unter gegebenen Verhältnissen kaum vor Frühjahr zu erwarten.

Posen, 17. Dezember. (Unser bisheriger Oberbürgermeister, Herr Geheimer Regierungsrath Witting), verließ am Sonntag mit seiner Familie unsere Stadt. Zum Abschiede hatten sich der Magistrat, die städtischen Beamten und viele andere eingefunden. Herr und Frau Witting verabschiedeten sich in herzlichster Weise. Frau Witting wurde mit Blumen geradezu überschüttet.

Bromberg, 17. Dezember. (Zwangsversteigerung.) Die Dampfziegelei von L. Bollmann in Jägerhof wurde heute in der Zwangsversteigerung von der Firma F. Bollmann und Ko. für 275000 Mark erstanden.

Schneidemühl, 18. Dezember. (Nach Afrika.) Der königliche Landmesser Kunibert Krüger, gebürtig aus Selgenau, Leutnant der Reserve, Schüler des hiesigen Gymnasiums, hat sich der „Schneidem. Ztg." zufolge am 10. ds. als Führer einer Expedition nach Afrika eingeschifft, um im Auftrage des „Auswärtigen Amtes" zu Berlin im Kameruner Gebirge einige feste Punkte geographisch zu bestimmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Dezember 1902.

— (Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Trappönen im Regierungsbezirk Gumbinnen ist, wie der „Staatsanz." amtlich meldet, zum 1. April 1903 anderweit zu besetzen.

— (Neue Wechselordnung in Rußland.) Mit dem Beginn des kommenden Jahres tritt in Rußland eine neue Wechselordnung inkraft, welche in sehr wichtigen Punkten von der gegenwärtig bestehenden, völlig veralteten Wechselordnung abweicht. Der Rechtsbeistand des deutsch-russischen Vereines, Rechtsanwalt Dr. jur. v. Beh, hat eine Erläuterung dazu geschrieben, in der insbesondere auch auf die wesentlichen Aenderungen gegen das alte Recht hingewiesen wird. Exemplare sind durch die Geschäftsstelle dieses Vereines, Berlin S./W. Halleschestr. Nr. 1. zu beziehen.

— (Von den Klebemarken.) Ueber die Frage, in welchem Zeitpunkte der Dienstherr die Invalidenversicherungsmarken in Quittungskarten einzukleben habe, hat sich das Reichsgericht in einem Urtheile vom 13. Februar 1902 dahin ausgesprochen, daß die Einklebung der entsprechenden Marken bei der Lohnzahlung zu geschehen habe. Es sei also nicht die Länge der Dauer des Vertrags maßgeblich, namentlich sei aus § 141, Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 nicht zu schließen, daß der Dienstherr berechtigt sei, mit dem Einkleben bis zum Schlusse des Kalenderjahres zu warten. Diese Vorschrift bestimme vielmehr nur, daß, wenn die Lohnzahlung bis zum Jahresschlusse oder darüber hinaus unterbleibt, trotzdem die Einklebung der Marken spätestens am Schlusse des Kalenderjahres erfolgen müsse. Den einzelnen Versicherungsanstalten stehe es allerdings frei, von der Vorschrift, daß die Marken sofort bei jeder Lohnzahlung eingeklebt werden müssen, abweichende Termine festzusetzen, keineswegs aber über den Schluß des Kalenderjahres hinaus. Es sei auch Sache des Dienstherrn, die Vorlegung der Quittungskarte von dem Bediensteten zu verlangen und erforderlichenfalls gemäß § 131 des Gesetzes durch die Ortspolizeibehörde zu erzwingen, und könne er sich daher auch damit nicht entschuldigen, daß der Bedienstete ihm die Quittungskarte nicht vorgelegt habe. Die Strafbarkeit werde durch das Fehlen einer rechtswidrigen Absicht nicht ausgeschlossen.

— (Die Mennonitengemeinden Westpreußens) beabsichtigen einen Schulverein ins Leben zu rufen; dieser soll eine gehobene Schule für die Söhne der in der Provinz zerstreut wohnenden Mennoniten gründen. Neben fremdsprachlichem Unterricht soll vornehmlich Unterricht in der mennonitischen Religionslehre und in der Geschichte der Mennoniten ertheilt werden. Die Schule soll in einer Werderortschaft gegründet werden.

— (Der Mozartverein) hält am Montag Abend im rothen Saale des Artushofes eine Generalversammlung ab.

— (Zur Gründung eines bienenwirthschaftlichen Vereins) ist auf Sonnabend Abend 6 Uhr eine Versammlung nach dem Küster'schen Lokale in Mocker einberufen. Der in einem Eingesandt unserer Zeitung noch näher entwickelten Anregung kann man nur Erfolg wünschen. Es ist klar, daß manche unserer Mitbürger, namentlich in den Vorstädten und in Mocker, ihre wirthschaftliche Lage durch die Bienenzucht ein wenig aufbessern könnten. Die Biene ist nicht nur als Honigproduzentin sehr nützlich, sondern auch dadurch, daß sie die Befruchtung der Pflanzen vermittelt. Diejenigen aber, welche nicht in der glücklichen Lage sein werden, „eigenen Honig" zu essen, oder von den Bienen direkt einen Vortheil zu haben, werden wenigstens beim Einkauf des Honigs sich an die Bienenzüchter wenden können und sicher sein, daß sie für ihr Geld gute und reine Waare bekommen. Da dieser Anregung sowohl der Herr Landrath als auch der Herr Amts- und Gemeindevorsteher von Mocker sympathisch gegenüberstehen, so dürfte der angeregte Verein die sich gesteckten Ziele vollauf erreichen, namentlich wenn er sich später dem Provinzialverein anschließen würde.

— (Schützenhaus.) Für die vier Weihnachtsfeiertage wird die heitere Muse im Schützenhause ihren Einzug halten. Durch die erste Berliner Künstleragentur hat der Schützenwirt, Herr Hoflieferant Harwart, ein Spezialitäten-Ensemble gewonnen, das bei seiner Vielseitigkeit wohl alle Besucher der Vorstellungen voll befriedigen dürfte. Um allen vier Vorstellungen ein volles Haus zu sichern, hat Herr Harwart bei Zusammenstellung des Ensembles in erster Linie auf den Familienbesuch Rücksicht genommen, ohne den solche Unternehmungen für längere Zeit nun einmal nicht bestehen können. Für den Neujahrstag, sowie die wenigen noch freien Sonntage der Wintersaison sind gleichfalls Spezialitätenvorstellungen mit stets neuem Künstlerpersonal in Aussicht genommen. — Weitere Abwechselungen für die nächste Zeit wird ein Gastspiel des Elbinger Stadttheater Ensembles bringen, welches für den 4.—6. Januar sich angesagt hat. Dann beabsichtigen Knappe's Leipziger Sänger am 18. und 19. Januar zwei ihrer stets beliebten humoristischen Abende hier zu veranstalten.

— (Vom Wetter.) Das Thauwetter hält an, obwohl inzwischen wieder Schnee gefallen und den Straßen wieder ein winterliches Aussehen gegeben hat. Auch heute Mittag zeigte das Thermometer des neustädtischen Marktes wieder 4 Grad Wärme. An den Sandbänken der Brückenpfeiler lagern gewaltige Eisschollen. Hoffentlich behält in dem Kampf der Strömungen der Winter die Oberhand und bringt uns weiße Weihnachten; Glanz und Wärme des Festes der Liebe wirken umso tiefer, je dunkler und eisiger der Tag ist, an dem der Stern am Himmel erscheint.

— (Eissprengungsarbeiten.) Die Pioniere haben gestern Nachmittag wiederum auf der Weichsel am Wasserübungsplatz bei Wiese's Kämpe Eissprengungen vorgenommen. Die Uebungen dauerten bis zum Dunkelwerden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Friedrichstraße ein Offiziersammischuh, abzuholen bei Latzke, Junkerstraße 1 III; in der Brückenstraße ein Regenschirm. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Dezember früh 1,04 Mtr. über 0 gegen gestern 1,08 Mtr.

---

* **Mocker**, 19. Dezember. (Eine Einrichtung für die ärmere Bevölkerung), die gerade bei uns viel Segen stiften kann, wird hier ins Leben treten: es hat sich soeben ein Suppenverein zur Begründung einer Volksküche gebildet.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Was Sie in Ihren Bemerkungen zu dem gestrigen Eingesandt sagen, dem wird man nur zustimmen können. Bezüglich der Straßenreinigung bleibt noch manches zu bessern. Stellt man die Verpflichtung zum Streuen als selbstverständlich hin, so ist nicht recht ersichtlich, warum nur der Hausbesitzer den Bürgersteigen streuen soll und nicht auch der Straßendamm bestreut wird, wenn besondere Umstände, wie große Glätte, Steigung der Straßen 2c., dies ebenfalls nöthig machen. Die Brombergerstraße war gestern früh in der Nähe der Ziegelei so glatt, daß Fuhrwerksbesitzer, welche aus der Niederung zur Stadt fahren wollten, ihre Pferde an den Zügeln führen mußten, um sie vor dem Niederstürzen zu behüten. Schwer ist bei Glätte der Wagenverkehr auf der Straße zum Leibitscher Thor, die große Steigung hat. Schon oft sind dort in diesem Winter Pferde gestürzt. Auch in der nach der Weichsel zu gelegenen Stadtseite giebt es solche Straßenstrecken. Man sollte doch meinen, daß hier die Stadtverwaltung durch Streuen eines Theils der gefährdeten Straßenstrecken für die Sicherheit des Wagenverkehrs sorgen müßte, wenn dies Noth thut.

— r.

Briefkasten.

Herrn W., Mocker. Allerdings ist der jetzige Zustand des Fehlens jeder Straßenbeleuchtung schwer zu ertragen, aber die Inbetriebsetzung der Gasanstalt soll ja nun unmittelbar bevorstehen und da braucht wohl die Forderung, die alten Petroleumlaternen wieder aufzustellen, doch nicht mehr erhoben werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Abermalige Verringerung und Neugliederung drr Ostasiatischen Besatzungsbrigade. Das bisherige 1. und 2. Bataillon des 1. Ostasiatischen Infanterieregiments, die 2. Ostasiatische (Gebirgs-) Batterie und das Ostasiatische Feldlazareth Nr. 2 kehren nach Deutschland zurück. — Die Besatzungsbrigade besteht nunmehr aus zwei Regimentern zu je nur zwei Bataillonen, einer Eskadron zu Pferde, einer fahrenden Batterie, einer Pionierkompagnie und einem Feldlazareth und ist auf die Standorte in Tientsin, Tangku, Yangtsun, Schanhaikwan, Peking, Langfang und Tsingtau (Syfang) vertheilt.

Berlin, 18. Dezember. Der nächstjährige preußische Staatshaushaltsetat enthält eine Summe von 100000 Mk. zur Förderung des Kleingewerbes und eine solche von 15000 Mk. zur Veranstaltung einer Enquete und zur Herstellung der Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der staatlichen Gewerbeförderung.

Berlin, 19. Dezember. Das Urtheil in dem Brandt'schen Millionenerbschaftsprozeß lautet gegen Brandt auf 2 Jahre Gefängniß, gegen Bethke auf 1½ Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Glückstadt, 19. Dezember. Das der hiesigen Rhederei von Falck gehörige Schiff „Barbara Hensrika" ist in der Nordsee ohne Mannschaft, mit zerbrochenen Masten, aufgefunden und nach dem englischen Hafen Leith geschleppt worden. Es war am 23. Oktober nach Leith abgegangen und war mit einer Ladung Kohlen von dort auf der Heimfahrt begriffen. Das Schicksal der aus Kapitän und 5 Mann bestehenden Besatzung ist unbekannt.

Köln, 19. Dezember. In früher Morgenstunde herrschte hier ein starkes Gewitter. Der südwestliche Wind steigerte sich in vergangener Nacht zum Sturm, der ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen brachte.

Dresden, 18. Dezember. Der König ist auch heute vollkommen fieberfrei; eine wesentliche Abnahme der katarrhalischen Erscheinungen ist jedoch nicht eingetreten, auch war der Schlaf der Nacht durch Hustenanfälle mehrfach gestört.

Dresden, 19. Dezember. Das Befinden des Königs hat sich etwas gebessert.

Stuttgart, 19. Dezember. Ein heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, entlud sich heute Vormittag über die Stadt. Es herrschte dabei eine ungewöhnliche Finsterniß. Auch aus Karlsruhe werden Gewitter gemeldet.

Nürnberg, 18. Dezember. Die Pegnitz ist über die Ufer getreten. Die niedriggelegenen Theile der Altstadt stehen unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

Ofen-Pest, 18. Dezember. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Brüsseler Zuckerkonvention angenommen.

Wien, 19. Dezember. Bei einem Versuche, die 3000 Meter hohe Bergkette zu übersteigen, welche Virgen von dem Defereggenthal in den Hohen Tauern trennt, stürzten 3 Personen ab. Zwei von ihnen sind todt, der dritte ist schwer verletzt.

Bern, 18. Dezember. Die Bundesversammlung hat in beiden Räthen nach langer Erörterung, aber ohne Widerspruch, der Jura-Simplonbahn zu Händen der französischen Paris—Lyon—Mittelmeerbahn die Konzession für den Juradurchstich Frasne—Vallorbe (Durchbohrung des Mont d'Or) als Zufahrtslinie zum Simplon ertheilt.

Madrid, 18. Dezember. Der „Heraldo" meldet, Don Carlos habe zugunsten seines Sohnes Don Jaime abgedankt.

Andischan, 19. Dezember. Nach amtlicher Mittheilung beträgt die Zahl der Menschen, welche dem Erdbeben zum Opfer gefallen sind, nach den bisherigen Ermittelungen 510. Das Erdbeben dauert fort. Es droht eine Hungersnoth.

Washington, 18. Dezember. Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution Mc. Call an, den Staatssekretär Hay aufzufordern, dem Hause in jeder Beziehung Aufschluß zu ertheilen über eine Verständigung oder ein Abkommen mit Deutschland oder Großbritannien oder über irgend welche Zusicherung, die er von Deutschland oder Großbritannien über Art und Zweck ihrer Demonstration gegen Venezuela empfangen habe, namentlich soweit eine Besetzung von Landgebiet inbetracht komme. Der Schriftwechsel über diese Angelegenheit soll dem Hause vorgelegt werden.

Caracas, 19. Dezember. In La Guayra und Puerto Cabello ist nach zuverlässigen Meldungen alles ruhig.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Dez.	18. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—15
Warschau 8 Tage	—	215—70
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—40
Preußische Konsols 3 %	91—60	91—50
Preußische Konsols 3½ %	102—00	102—10
Preußische Konsols 3½ %	101—90	101—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—60	91—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—30	102—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 00	88 50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98 90	98 90
Posener Pfandbriefe 3½ %	99 30	99 30
„ „ 4%	102—30	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99 90	99 30
Türk. 1% Anleihe C	31—85	31—85
Italienische Rente 4%	—	103 50
Rumän. Rente v. 1894 4%	85—40	85—40
Diskon. Kommandit-Antheile	188—90	188—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	201—00	200—75
Harpener Bergw.-Aktien	165—80	166—00
Laurahütte-Aktien	205—10	205—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	—	42—00
Weizen Dezember	156—75	156—50
„ Mai	156—75	156—75
„ Juli	158—00	—
„ Loko in Newy.	78¾	79⅜
Roggen Dezember	137—75	137—75
„ Mai	140—00	139—50
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 19. Dez. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Königsberg, 19. Dez. (Getreidemarkt.) Zufuhr 53 inländische, 105 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 19. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: Trübe. Wind: Südwest.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 21. Dezember 1902 (4. Advent.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer. Kollekte für den Jerusalemverein.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Großmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche: Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Jerusalemverein.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Endemann. Kollekte für den Jerusalemverein.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Leibitsch (ohne heiliges Abendmahl): Pfarrer Lenz. In Gr.-Rogau 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Prediger Stümke.

Schule in Stewken: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger.

Schule in Rudak: Vorm. 10½ Uhr: Prediger Krüger.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Rentier **Hirschberger,** welcher das Ehrenamt eines Bezirks- und Armenvorstehers des III. Bezirks wegen Verziehens in einen anderen Bezirk niedergelegt hat, ist Herr Bäckermeister **O. Sztuczko** und zum Stellvertreter desselben der Armen-Deputirte Herr **Preiss** gewählt worden, ferner Herr Kaufmann **Paul Netz** zum Armen-Deputirten des 1. Reviers und Herr Malermeister **L. Zahn** zum Armen-Deputirten des 3. Reviers im III. Bezirk.

Thorn den 17. Dezember 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei genügender Betheiligung soll die vor 3 Jahren hier eingerichtete **Schifferschule** auch in diesem Winter wieder eröffnet werden.

Der Unterricht umfaßt Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzes- und Maschinenlehre, Schiffs- und Samariterdienst und wird an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben.

Bis jetzt haben sich erst 6 Schiffer zu dem Kursus gemeldet. Weitere Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister **Klix** und Uferaufseher **Wollboldt** entgegengenommen.

Thorn den 13. Dezember 1902.

Das Kuratorium der Thorner Schifferschule.

In das Handelsregister, Abtheilung A, Nr. 34 ist heute bei der Firma Arnold Loewenberg in Thorn folgendes eingetragen worden:

Die Testamentserbin des am 17. September 1902 in Thorn verstorbenen Kaufmanns Arnold Loewenberg, bisherigen Inhabers der Firma Arnold Loewenberg in Thorn, hat am 16. d. Mts. zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet, daß sie das Geschäft nicht fortführt und auch keinerlei im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des Erblassers übernommen habe.

Thorn, 18. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Fleischermeister **Christian Frank** in Thorn hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die für seine minderjährige Tochter **Gertrud Frank** im Grundbuch von Grzywna, Bl. 19, Abth. III, unter Nr. 10 am 11. November 1892 eingetragene, mit 5 % verzinsliche Post von 3450 Mark beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

11. März 1903, h. 10,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Thorn den 5. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Möbl. Wohnung m. Burschengel. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Gerüstlieferung.

Die Lieferung von
120 hölzernen Gerüsten verschiedener Art,
1136 lfdm. Riegel und
128 hölzernen Ständern
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Sonnabend den 10. Januar 1903** anberaumt. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer, Moltkestraße 22, eingesehen, auch gegen Einsendung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Gesuche für Invaliden-, Alters- u. Unfallrentner, sowie sämmtliche schriftliche Arbeiten werden ausgeführt von
J. Goldak, Privat-Sekretär,
Gerstenstraße 17, part.

Tüchtige Buchhalterin
mit schöner Handschrift (keine Anfängerin) wird vom 1. Januar 1903 mit guter Stellung gesucht.
Bewerb. erbeten unter **O. S. 100** postlagernd **Thorn III.**

Ein ordentliches und sauberes
Mädchen,
das auch kochen kann, wird zu zwei Herrschaften in Thorn bei hohem Gehalt vom 1. Januar 1903 **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine erfahrene, tüchtige
Kinderfrau wird gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufwärterin
gesucht. **Friseur Eisenhardt.**

Schlosserlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Schlosserei zu erlernen, kann sofort eintreten **Johannes Block,** Schlossermeister, Heiligegeiststr. 6/10.

Laufbursche
wird gesucht
Baderstraße 6, parterre.

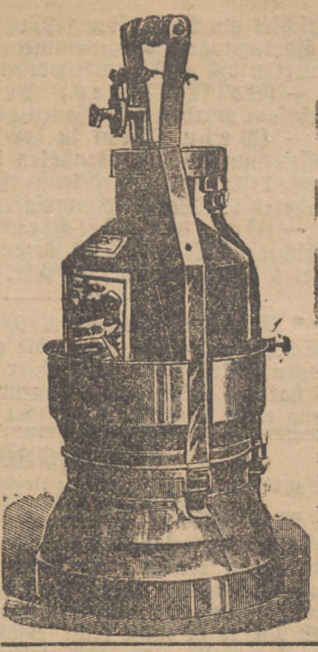
11000 Mark
zur Ablösung von bester Hypothek zu 5 % **gesucht.** Gefl. Angebote unter **W. R. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der große Speicher
in der Hospitalstraße, zum Neustädt. Markt 23 gehörig, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt
Carl Kleemann, Neust. Markt 23.

Der Platz Culmer Chaussee
Nr. 23 - 31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.
Fritz Kaun.

Ein größerer Posten getragene, noch gut erhaltene
Berliner
Schutzmanns-Paletots
sind billig zu verkaufen. Adressen erbeten unter **H. M. 164** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Möbl. Wohnung, 1—2 Zim., m. a. o. Pension, sof. zu verm. **Hundestr. 9, II.**



Bier-Versandt-Geschäft von Julius Conrad

Mellienstrasse 90 Thorn III Mellienstrasse 90

Spezial-Geschäft für Syphons und Glaskrüge

offerirt

Frei Haus und Abholen	pro Syphon 5 Liter Inhalt	pro Krug 1 Liter Inhalt	pro 100 Flasch.	pro 25 Flasch.
Porter „Barcl. Perkins u. Comp.“			35,00	8,75
Kulmbacher Petzbräu . .	2,50	0,50	17,00	4,25
Münchener Augustiner .	2,50	0,50	17,00	4,25
Elbinger Engl. Brunnen .	1,75	0,35	10,00	2,50
Culmer Höcherlbräu . . .	1,50	0,30	8,00	2,00
Lagerbier, hell und dunkel	1,50	0,30	8,00	2,00
Weissbier			10,00	2,50
Grätzerbier			10,00	2,50
Harzer Sauerbrunnen . .			17,50	4,50
Limonaden			12,00	3,00
Selterwasser			8,00	2,00



Ca. 300 Stück frisch geschossene Hasen
offerirt billigst
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Feinste Punsch-Essenzen Tafel-Liqueure Cognac
der besten Marke.
H. J. Peters & Co. Nachfolger KÖLN
empfiehlt in jeder Preislage in 1/1 und 1/2 Flaschen
Ewald Schmidt,
Elisabethstr. 9.

Zu vermiethen per 1./4. 1903:
1 Parterre-Wohnung, Brückenstraße 8, 3 Zimmer, Küche mit Kochgas, Keller, Preis Mk. 360,00.
Näheres 1. Etage beim Wirth.

2 möblirte Zimmer
mit Burschenstube zu vermiethen
Gerberstraße 18, I.

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen Strobandstr 16, II, links.

Reisedecken, grosse moderne Auswahl, empfiehlt **Carl Mallon-Thorn.**

Vollständiger
!Schuhwaaren-Ausverkauf!
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu jedem annehmbaren Preise
für
Herren, Damen und Kinder
in
Roß-, Box-Calf- und Chevreaux-Leder, sowie **Promenadenschuhe, Ballschuhe, Gesellschaftsschuhe, russ. Gummischuhe,** auch mit Sporeneinsätzen, **Sporen-Reitstiefel,** solange der Vorrath reicht, sehr billig.
Johann Witkowski,
Thorn, Breitestraße 25.
Verkaufe das Geschäft auch im ganzen. Beste Lage Thorns.
Russ. Gummischuhe sehr billig!
Viel Handarbeit! Gute Waare! Sehr billig!

Pferdedecken, wollene und halbwollene, von 2,40—15,00 Mark empfiehlt **Carl Mallon-Thorn.**

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.
Schützenhaus

In dem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Restaurant
„Reichskrone“
(Inh.: **Lyskowski**)
heute, **Sonnabend,** und **folgende Tage:**
Große Unterhaltungs-Musik
bei freiem Eintritt.
Vorzügl. Speisen u. Getränke.

Die Beleidigung gegen den **Mühlenverwalter Franz Tafelski** in **Zlotterie** nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Johann Czinski,
Zlotterie.

Evangelische Gemeinschaft.
Gottesdienst in Mocker, Bergstr. 23: jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonnabend den 20. Dezember cr., abends 7 1/2 Uhr: Bibelsprechung beim Altsitzer **Friedrich Telke,** Mocker, Lindenstraße 39: Herr **Dziewas** aus dem Erholungshaus **Bethanien** bei Hamburg.

Sonntag den 21. Dezember cr., nachmittags 3 1/2 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokal, Bäckerstraße 49. Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag den 21. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestr 4, Mädchenschule. Eintritt frei für jedermann.

Gut möbl., warmes Zimmer, mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Neu! Neu!

Bilder alter Meister der Gallerieen des In- und Auslandes in vornehmstem Kupferdruck auf Chinapapier, in breitem holländischen Rahmen, prächtiger
Wandschmuck.
Aeusserst wohlfeile Preise.
Stets am Lager in der Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Bromberger Stadt-Theater.

Wochen-Spielplan.

Sonntag, 21. Dezember, nachm. 3 1/4 Uhr: **(zu kleinen Preisen): Sonntagskinder.** Abends 7 1/2 Uhr: **Extra-Doppelvorstellung. (Neu einstudirt): Ledige Ehemänner.** Schwank von Leo Walther Stein und Arthur Lippschütz. **(Hierauf): Jadwiga.** Operette in 3 Akten von Rud. Dellinger.

Montag, 22. Dezember: **(zu kleinen Preisen): Alt-Heidelberg.**

Dienstag, 23. Dez.: } Keine Vorstellung
Mittwoch, 24. Dez.: }

Donnerstag, 25. Dezember, nachm. 3 1/4 Uhr: **(zu kleinen Preisen): Sonntagskinder.** Abends 7 1/2 Uhr: **(16. Novität, zum ersten male): Das vierte Gebot.** Drama in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.

Freitag, 26. Dezember, nachmittags 3 1/4 Uhr: **(zu kleinen Preisen): Sonntagskinder.** Abends 7 1/2 Uhr: **(17. Novität, zum ersten male): Der Kellermeister.** Operette in 3 Akten von C. Zeller.

Sonnabend, 27. Dezember, nachm. 3 1/4 Uhr: **(zu kleinen Preisen): Sonntagskinder.** Abendvorstellung: Unbestimmt.

Ein möbl., freundl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension ist zu verm. **Bäckerstr. 47, pt.**

2 Vorderzimmer ohne Küche vom 1. 10. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Lose
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung verlegt auf den 10. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mk.,
zur 11. Badischen Pferdelotterie, Ziehung am 15. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. v. 15000 Mk., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Reelles
Heiraths-Gesuch!
Junger Kaufmann, 29 Jahre, ev., mit schuldenfreiem Grundstück und Geschäft, wünscht sich mit vermögender Dame zu verheirathen. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen.
Gefl. Angeb. bitte unter **H. S. 3 Posen O. 1** postlagernd zu senden.

Der ganzen Auflage liegt eine Empfehlung des Musikinstrumenten-Versandthauses von **Hermann Eschenbach** in **Markneukirchen** bei.

Philipp Elkan Nachfolger.

Zum Zwecke einer **Neu-Organisation** meines Geschäfts und der neu errichteten Filiale werden bis zum 24. d. Mts. folgende Artikel verkauft:

Tafel-Services

Gaskronen und Petroleum-Hängelampen

auf bisherige Preise

mit 25 % Rabatt.

mit 20 % Rabatt.

Der größte Theil von **versilberten** und **Bronze-Waaren** wird gleichzeitig zu **wirklich selten billigen Preisen** abgegeben.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 298 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 20. Dezember 1902.

Provinzialnachrichten.

• **Briesen**, 18. Dezember. (Besuch aus Deutsch-Südwestafrika. Keine Parzellirung.) Herr Bahnvorsteher Karl Riegel aus Deutsch-Südwestafrika ist hier bei seinen Eltern zum Besuch eingetroffen. Herr R. ist wie alle dortigen Beamten in seinen Gehaltsbezügen so günstig gestellt, daß er nach einigen Jahren den Dienst zu verlassen und sich eine größere afrikanische Farm zu kaufen gedenkt. — Die Landbank gedenkt das von ihr erworbene Gut Arnoldsdorf nicht in eine Kolonie aufzutheilen, sondern es nach Abverkauf nur weniger kleiner Parzellen an einen Großgrundbesitzer weiter zu verkaufen.

Rosenberg, 16. Dezember. (Weihnachtsspende. Strafmandat.) Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre der Herr Burggraf zu Dohna-Finkenstein für die Armen der Stadt 150 Raummeter Holz aus den ausgedehnten Finkensteiner Waldungen gespendet. — Eigenthümliche Ansichten über die Pflichten eines Bürgermeisters entwickelte kürzlich ein Mitbürger unseres Städtchens. Der etwas stark angeheiterte Mann war um 11 Uhr nachts aus einem Gasthause vom Wirth hinausgewiesen worden. Aergerlich hierüber ging er kurz entschlossen zum Bürgermeister, klingelte diesen aus seiner Nachtruhe und wünschte Auskunft darüber, ob der Wirth ein Recht habe, ihm das Lokal zu verbieten und wie lange der betreffende Wirth überhaupt sein Lokal offen halten dürfe. Der gute Mann mag verwunderte Augen gemacht haben, als er anstatt der gewünschten Auskunft am nächsten Morgen ein Strafmandat wegen groben Unfugs erhielt.

Marienwerder, 16. Dezember. (Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg) hat in diesjähriger Kampagne im ganzen 1 255 010 Zentner Rüben verarbeitet gegen 2 459 380 Zentner im Vorjahre und zwar haben davon Marienburg (Kampagneschluß am 15. Dezember) 641 650 Zentner (gegen 1 145 550 Zentner im Vorjahre) und Marienwerder (Kampagneschluß am 6. Dezember) 613 360 Zentner (gegen 1 313 830 Zentner im Vorjahre) verarbeitet.

Dirschau, 15. Dezember. (Einwinterung.) Im Dirschauer Winterhafen liegen gegenwärtig die Frachtdampfer „Thorn" und „Wanda" sowie eine größere Anzahl Weichselkähne, welche von dem plötzlich eingetretenen Grundeis auf der Fahrt überrascht worden waren und im Winterhafen Zuflucht suchen mußten. Die Ladung der Dampfer und Kähne bestand fast ausschließlich aus Kolonialwaaren, besonders Weihnachtsartikeln, ferner Petroleum, Heringen u. dergl. m. Da vorläufig keine Aussicht auf Beseitigung des Eisstandes bezw. Wiederaufnahme der Schifffahrt besteht, so sind die Ladungen der genannten Dampfer und Kähne in den letzten Tagen gelöscht und nach dem Güterbahnhof zur Verladung und Weiterbeförderung per Bahn geschafft worden. Bis jetzt gelangten, wie die „Dirsch. Ztg." berichtet, insgesammt gegen 35 Wagenladungen zum Versand.

Dirschau, 16. Dezember. (Versetzung im Interesse des Dienstes). Der Weichensteller M. von hier, durch dessen Schuld am 29. Oktober ein Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der hiesigen Eisenbahnbrücke erfolgte, infolgedessen M. eigentlich entlassen werden sollte, ist im Interesse des Dienstes vom 1. Januar ab nach Marienburg versetzt.

Danzig, 16. Dezember. (Recht trostlose Verhältnisse) eines früheren Offiziers enthüllt ein im Anzeigentheil eines hiesigen Blattes abgedruckter Aufruf zur Hilfeleistung in wirklicher Noth. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „So schön es ist, arme Kinder pp. am bevorstehenden Weihnachtsfeste mit Leckereien zu beschenken, so dürfte doch derjenigen nicht vergessen werden, welche dereinst unter den Klängen der „Wacht am Rhein" hinauszogen, um das deutsche Reich zu begründen. Ich bitte nicht für mich selbst, sondern für einen armen, von aller Welt verlassenen, früheren Offizier — acht Spangen für mitgemachte Schlachten für Deutschlands Ehre, das eiserne Kreuz zieren seine Brust —, er selbst logirt in ungeheizter Kammer bei seinem früheren Kanonier. — Staat und Behörden weisen ihn mit seinen Gesuchen um Unterstützung ab, weil er seinerzeit in guten Tagen auf Invalidität verzichtet hat. Welche wehmüthigen Gefühle gerade zur Weihnachtszeit einem früheren Offizier im Hinblick auf seine ehemalige Stellung das Herz bewegen mögen, darüber zu urtheilen, überlasse ich dem denkenden Menschen. Der Jammer ist zu groß, um ihn schildern zu können. Wer geben will — der gebe! Auskunft ertheilt und Gaben nimmt entgegen die Redaktion der „Danziger Allgem. Zeitung."

Danzig, 18. Dezember. (Danziger Dampfer gestrandet.) Die Danziger Rhederei J. G. Reinhold ist leider von einem schweren Seeunfall betroffen worden; der Dampfer „Emma", Kapitän Bialke, mit Heringen von Yarmouth nach Danzig unterwegs, ist unweit Rowe vor der pommerschen Küste gestrandet. „Emma" war bereits am 13 Dezember vor Terschelling auf Strand gelaufen, bald darauf aber wieder flott geworden und weiter gedampft. An der pommerschen Küste ist ihm offenbar das unruhige Wetter und die bewegte See verhängnißvoll geworden. Gestern kam die Nachricht, daß durch die zu Hilfe geeilten Dampfer die Mannschaft gerettet wurde, aber im Vorderraum 12 Fuß Wasser standen. Trotz Sturm und hohem Seegang versuchte man die Ladung zu entlöschen, und wie ein heute bei der Rhedereifirma eingegangenes Telegramm berichtet, gelang es auch, etwa 100 Fässer zu bergen. Heute aber steht das Wasser bei unruhiger See etwa zwei Meter über Deck, und der Schornstein ist bereits fortgespült. Geborgen wurden vom Schiff etwas Tauwerk und ein Boot. Die Aussichten auf Bergung des Dampfers sind natürlich mäßige, die Bergung erscheint aber vorläufig noch nicht ausgeschlossen, wenn der Wind umschlägt und der Wasserstand abnimmt, sodaß das Deck wieder über Wasser käme. Rowe liegt zwischen Stolpmünde und Leba, etwa 15 Kilometer nordöstlich vom Stolpmünder Leuchtfeuer. Schleppdampfer „Emma" ist 657 Registertons Brutto, 3967 Netto groß, 1883 bei J. W. Klawitter gebaut, 55 Meter lang, 7,63 Meter breit, 5,23 Meter tief; seine zweizylindrige Maschine ist 1883 bei Schichau in Elbing gebaut und indizirten 370 Pferdekräften. „Emma" rangirte als erstklassiger Dampfer.

Oliva, 15. Dezember. (Gemeindevorsteherwahl.) Nach Ablauf der für den erledigten Posten des hiesigen Gemeindevorstehers gestellten Meldefrist beträgt nunmehr die Zahl der eingegangenen Bewerbungsgesuche 75. Unter den Bewerbern befinden sich Kommunalbeamte, Bürgermeister, Assessoren, Referendare, verabschiedete Offiziere, ehemalige Gutsbesitzer, ländliche Amtsvorsteher u. s. w. Die größte Zahl der Meldungen haben die östlichen Provinzen des Reiches gestellt.

Heilsberg, 16. Dezember. (Dortmunder Sensenträger) kehren dieser Tage in großer Zahl in ihre Heimat zurück. Die kräftigen Leute erscheinen in unserer Gegend Anfang Oktober, hausiren alsdann mit Sensen, Taschen- und Rasiermessern auf den Dörfern und kommen zum zweitenmal im Januar oder Februar wieder nach Ostpreußen. Ein jüngerer Mann hat vor Weihnachten gegen 700 Sensen zu 4—5 Mark abgesetzt; er erhält monatlich 75 Mark baren Lohn, freie Eisenbahnfahrt vierter Klasse und Verpflegung. Das Geld wird für die entnommenen Stahlwaaren ein Jahr gestundet; schadhafte Stücke werden umgetauscht.

Königsberg, 16. Dezember. (Die ostpreußische Bernsteinindustrie) hat auf der gegenwärtigen „Ersten internationalen Ausstellung historischer und moderner Trachten" in Petersburg einen vollen Erfolg errungen. Ihre Erzeugnisse sind in der von dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe unter Leitung des Landesgeologen Professor Dr. Klebs-Königsberg veranstalteten Bernsteinausstellung untergebracht. Von sämmtlichen ausstellenden deutschen Firmen nimmt auf dem Gebiete des modernen Schmuckes die hiesige Firma Karl Stehl den ersten Platz ein. Der von ihr ausgestellte Schmuck ruft besonders deswegen Aufsehen hervor, weil die hier vor Augen geführte Verbindung des Bernsteins mit Edelmetallen, Brillanten, echten Bronzen und Holz einen zum größten Theil ganz neuen Erfolg der Technik in der Bernsteinbearbeitung bedeutet. Die einzelnen Schmucksachen sind meist im Decadencestil gehalten. Großes Interesse finden auch die kleineren Nippes der hiesigen Firma Ottmüller und Lehmann, und das mit reichstem Bernsteinschmuck versehene Album dieser Firma ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Schließlich hat die Firma Th. Fiedler-Königsberg sich auf dem Gebiete der Spitzenfabrikation besonders hervorgethan. Unter den westpreußischen Firmen sind besonders A. Zausmer-Danzig und G. Friedrich-Oliva rühmend hervorzuheben.

Tapiau, 16. Dezember. (Der dritten ostpr. Irrenanstalt) zu Tapiau sind am Montag 96 Geisteskranke aus der überfüllten Anstalt Kortau, die von ihrer Krankheit zum größten Theil hergestellt sind und keine Angehörigen mehr haben, überwiesen worden. Der Transport ging vormittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Allenstein unter Begleitung von 12 Wärtern, einem Oberwärter und zwei Aerzten der Anstalt Kortau ab. Die Leute wurden mit der Kleinbahn direkt bis zu den neuen Gebäuden befördert und den einzelnen Stationen zugetheilt. Der Transport verlief ohne Zwischenfall. Die neuen Gebäude sind mit aller Bequemlichkeit ausgestattet. Beleuchtung und Durchwärmung der Räume geschieht durch Elektrizität. Sämmtliche Gebäude befinden sich mitten in den Gartenanlagen. Die neue Anlage soll im Laufe der Zeit für 1000 Kranke und Sieche ausgebaut werden.

Insterburg, 15. Dezember. (Erfroren) ist in der Nacht zum vergangenen Montag der Schuhmacher Wiese aus Warnen. Derselbe hatte sich zur Ablieferung einer Arbeit in ein benachbartes Dorf begeben. Auf dem Heimweg hat er sich verirrt und ist auf dem Felde eingeschlafen, um nicht wieder zu erwachen.

Labischin, 15. Dezember. (Erfroren.) Der 24jährige Wirth Fürst aus Berenbruch war gestern mit Holzabfahren beschäftigt, und da er sich in einer Dorfschänke angeheitert hatte, wurde er, um das Herunterfallen zu verhüten, von seinem Nachbar auf dem Wagen angebunden. Die Pferde, sich selbst überlassen, trafen auch auf dem Gehöfte des Fürst ein, dieser aber war erfroren.

Bentschen, 16. Dezember. (Wegen dringenden Verdachts), sich an seinen Schülerinnen sittlich vergangen zu haben, ist der Lehrer Fuks aus Koschmin verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. F. ist 36 Jahre alt, verheirathet und Vater zweier Kinder.

Schwarzenau, 14. Dezember. (Unter dem Verdachte der Blutschande), begangen an seiner zwölfjährigen Tochter, wurde gestern ein Ackerwirth in Marzenin verhaftet und in Untersuchungshaft nach Gnesen gebracht. Die Verhaftung erfolgte aufgrund einer Anzeige seiner Frau und seiner Tochter. Da viele in der Gemeinde Marzenin den harmlosen, bisher unbescholtenen Mann nicht für schuldig halten, sondern meinen, er müsse das Opfer eines Racheaktes geworden sein, so versammelte sich gestern eine größere Menschenmenge vor dem Hause des Verhafteten, die wuthentbrannt Einlaß begehrte und anscheinend mit den vermeintlich Schuldigen abrechnen wollte. Die Frau hatte jedoch das ganze Haus abgeschlossen und verriegelt.

Driesen, 16. Dezember. (Tod in den Flammen). In Gornitz-Abbau entstand gestern bei dem Besitzer Krause in den Bodenräumen Feuer. Es brannte der Dachstuhl ab. Hierbei verbrannte die Frau des Besitzers, die in die brennenden Räume gedrungen war, um dort verwahrtes Geld zu retten.

Swinemünde, 17. Dezember. (Der der hiesigen Rhederei Kunstmann gehörige Dampfer „Germania"), welcher am 4. ds. auf der Reise von Swinemünde nach New-Castle an der schottischen Küste unweit Aberdeen gestrandet war, ist heute durch mehrere englische Bergungsdampfer abgebracht und nach Aberdeen geschleppt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 20. Dezember. 1884 Unterdrückung des Aufstandes in Kamerun durch S. M. S. „Olga". 1849 Abdankung des Erzherzogs Johann als Reichsverweser. 1806 Proklamirung Sachsens als Königreich. 1757 Friedrich der Gr. erobert Breslau. 1552 † Katharina Luther geb. von Bora zu Torgau.

Thorn, 19. Dezember 1902.

— (Personalien.) Der Referendar Dr. Wilhelm Markull aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar August Kuß in Gnesen ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder übernommen und dem Amtsgericht in Graudenz zur Beschäftigung überwiesen worden.

Der Assistent und Dolmetscher Zabielski bei dem Amtsgericht in Lautenburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Paul Weyher bei dem Amtsgericht in Neumark ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt worden.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der geheimen Sitzung am Mittwoch wurde über Rayonerleichterungen berathen. Es lag ein Antrag des Magistrats vor, für den Durchbruch der inneren Festungsumwallung 300 000 Mk. zu bewilligen. Der Durchbruch soll vom Kriegerdenkmal nach der Culmer Chaussee und in der Fortsetzung der Klosterstraße nach der Mellienstraße erfolgen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— (Fahrplankonferenz.) In der am Mittwoch in Graudenz abgehaltenen Fahrplankonferenz waren vertreten die Eisenbahndirektionen Danzig, Bromberg und Königsberg, die Oberpostdirektion, die königliche Regierung von Marienwerder durch Herrn Regierungsassessor v. Halem, die Städte Thorn (Stadtrath Dietrich), Culmsee, Culm, Graudenz, Marienwerder, Bromberg, Elbing, die Handelskammern Thorn (Bankdirektor Asch) und Graudenz, die Landwirthschaftskammer, die Kaufmannschaft Danzig, die Landräthe zu Graudenz und Culm. Die vielfachen und begründeten Beschwerden, zu welchen der bestehende Fahrplan Veranlassung gegeben hatte, besonders wegen der unzulänglichen Anschlüsse derjenigen Stationen, auf welchen die sogenannten Schnellzüge nicht halten, haben die königliche Eisenbahndirektion Danzig bewogen, in eine Revision des Fahrplans einzutreten. — In erster Linie handelt es sich um den Schnellzug Nr. 509, welchen die Beschwerdeführer auf allen Stationen halten lassen wollen, um so eine bessere Nachmittagsverbindung zu erhalten. Das Halten dieses Zuges auf allen Stationen ist nach der Erklärung der Eisenbahndirektion Danzig bei gleichzeitiger Wahrung der Anschlüsse in Thorn und Marienburg nicht möglich und zu einer Einlegung von neuen Zügen, sogenannten Vorzügen, welche den lokalen Verkehr vermitteln, ist bisher nicht die ministerielle Genehmigung ertheilt worden. Die königliche Eisenbahndirektion unterbreitete der Versammlung zwei Vorschläge: 1. Zug 509 wird in Graudenz unterbrochen wie es im ersten Entwurf ursprünglich in Aussicht genommen war, oder 2.: Zug 503, der bis jetzt nach Danzig durchgehende Schnellzug, wird von Thorn bis Graudenz Personenzug und hält auf allen Stationen; von Graudenz nach Marienburg wird er wieder Schnellzug, wird aber nicht nach Danzig durchgeführt; er erreicht in Marienburg um 9 Uhr 38 Min. den D-Zug 16, welcher die Reisenden bis Dirschau mit nimmt, und trifft in Danzig 10 Uhr 41 Min. ein. Zug 505, Personenzug von Thorn, 6 Uhr 22 Min. morgens, geht bis Graudenz ein, wird aber von Graudenz um 9 Uhr 5 Min. wie bisher abgelassen; dafür tritt dieser Zug als Vorzug für Zug 509 von Thorn auf, abgehend 2 Uhr 37 Min. von Thorn, in Graudenz 4 Uhr 37 Min. Hier treten die Reisenden in Zug 509 (Graudenz 5 26) über und wird dieser Zug von Graudenz nach Marienburg Personenzug und hält auf allen Stationen. In der über diese Vorschläge eröffneten, sehr heißen Debatte wurde als ganz unannehmbar Antrag 1 — Zugunterbrechung des Zuges 509 in Graudenz — verworfen und auch über Antrag 2 fand eine Einigung nicht statt. Die Versammlung war darin einmüthig, daß durch diesen Antrag der Fahrplan mit Rücksicht auf den Fernverkehr erheblich verschlechtert wird und daß sie unter allen Umständen darauf dringen müßte, daß die wenigen schnell fahrenden Züge der Weichselstädtebahn erhalten blieben. Der Vertreter der königlichen Regierung, Herr Regierungsassessor v. Halem erklärte, daß die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln und auf das entschiedenste dafür eintreten würde, daß der Weichselstädtebahn ihr Recht auf eine würdige Verbindung gewahrt werde. Die Handelskammer Graudenz wird in allernächster Zeit eine Versammlung von Interessenten einberufen, um durch dieselbe vom Herrn Verkehrsminister zwei neue, den Fern- und Durchgangsverkehr vermittelnde Züge zu verlangen. Aus der Verhandlung ging hervor, daß ein prinzipieller Widerstand der Direktion Danzig gegen eine Vermehrung der Züge der Weichselstädtebahn nicht besteht, sodaß wir also hoffen dürfen, daß in nicht zu ferner Zeit den gestellten Ansprüchen Rechnung getragen wird. So dürfte auch die Ausführung der Vorlage 2, welche in kürzester Frist erfolgen soll, nur als ein Uebergang zu besseren Verkehrsverhältnissen zu betrachten sein. — Die vorgeschlagenen Anschlüsse in Kornatowo nach Culm zum Anschluß an den Zug 514 von Danzig sowie die Verlegung des Zuges 406 wurden genehmigt. Die Abfahrtszeiten der Freystädter Bahn, welche im Interesse einer besseren Verbindung nach Graudenz verlegt werden sollten, bleiben auf den Einspruch des Vertreters von Marienwerder bestehen wie bisher. Dre Vertreter der Stadt Elbing beschwerte sich über die reichlich bemessenen Uebergangszeiten in Marienburg nach und von Elbing nach Thorn. Eine Abänderung derselben ist vorläufig nicht zu erzielen, sondern erst dann, wenn eine direkte Verbindung von Königsberg nach Thorn ins Auge gefaßt werden kann. Diese Verbindung anzustreben, liegt im allseitigen Interesse. Als erstes Erforderniß hierzu ist die Ueberleitung des Breslauer D-Zuges über Marienburg—Thorn anzusehen. Herr Regierungsassessor v. Halem berührte diese Frage in direktem Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten, was einen Sturm des Widerspruchs bei den Vertretern von Bromberg und der Danziger Kaufmannschaft hervorrief. Letztere erklärten, daß nur über ihre Leichen der Zug von Marienburg nach Thorn gehen würde. Die Vertreter der 3 Eisenbahndirektionen verhielten sich durchaus nicht mehr so ablehnend gegen diese Ueberleitung des Breslauer D-Zuges wie bei der Konferenz im vergangenen Sommer, und dürfen wir wohl annehmen, daß die Ueberleitung dieser Züge nicht mehr zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört. Der Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, Herr von Halem, regte bei der Konferenz ferner an, den Zug 513 (ab Thorn 11 Uhr abends), der jetzt nur bis Graudenz geht, bis Marienburg durchzuführen und weiter den Zug 516 (von Danzig 10 Uhr 30 Minuten abends), in Marienwerder 12 Uhr 42 Minuten nachts, bis Graudenz durchzuführen. Auch diesem Antrage stellte sich der Vertreter der königl. Eisenbahndirektion, Herr Oberbaurath Koch, nicht prinzipiell entgegen, sodaß Aussicht vorhanden ist, auch diese wesentliche Verbesserung des Fahrplans mit der Zeit zu erhalten.

— (Weihnachtspostpacketverkehr.) Nachdem durch die in den Vorjahren von der Postverwaltung während der Weihnachtszeit zwischen Berlin und Königsberg eingerichteten besonderen Postpäckereizüge eine erheblich beschleunigte Ueberführung der Packete zwischen Berlin und dem Osten erzielt worden ist, werden auch in diesem Jahre auf den Kursen Berlin-Dirschau bezw. Schneidemühl-Thorn zwei Post- und Päckereisonderzüge in jeder Richtung verkehren. Welche erheblichen Packetmassen mit diesen Sonderzügen Beförderung erhalten, kann man daraus entnehmen, daß die Züge 16, 11, 16 und 15 Wagen, u. a. direkte Wagen nach Danzig, Königsberg, Gumbinnen, Eydtkuhnen, Bromberg, Allenstein und Insterburg mit sich führen. Außerdem werden während der Weihnachtszeit auch noch die Güterzüge in weitgehender Weise zur Packetbeförderung benutzt werden.

— (Bezüglich der Führung des Titels „Baugewerksmeister") hat der Handelsminister Möller folgende Verfügung erlassen: Die Auffassung, daß der Titel „Baugewerksmeister" sich als die Verbindung des Meistertitels mit der Bezeichnung eines Handwerks darstelle und demgemäß den Schutz der §§ 133, 148 Ziffer 3c der Gewerbeordnung genieße, unterliegt erheblichen Bedenken, da der Name „Baugewerk" ein Sammelbegriff für die verschiedenen bei der Herstellung von Bauten mitwirkenden Handwerker ist, das Gesetz und die aufgrund des Gesetzes erlassenen Meisterprüfungsordnungen aber nur den Erwerb und Schutz des Meistertitels für die einzelnen Handwerke zum Gegenstand habe. Aus diesen Erwägungen ist dem Vernehmen nach bereits die Strafkammer des Landgerichts Dortmund zur Freisprechung eines wegen unberechtigter Führung des bezeichneten Titels unter Anklage gestellten Gewerbetreibenden gelangt. Sofern gegen die sich „Baugewerksmeister" nennenden Personen vorgegangen werden sollte, ist es dem Minister erwünscht, von dem Ausgang des Strafverfahrens durch die Regierungspräsidenten Kenntniß zu erhalten.

— (Der Gauturnrath des Unterweichselgaues) beschloß in seiner letzten Sitzung, den Turntag des Unterweichselgaues am 1. Februar n. Js. in Marienburg abzuhalten.

— (Verband deutscher Ostseebäder). Nach dem Geschäftsbericht, welchen der Vorstand der vorgestern in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung erstattete, hatten diesmal die 62 Ostseebäder infolge des schlechten Sommers ein Minus von ca. 10 000 Badegästen (wovon gegen 2000 auf Zoppot entfallen) gegen das allerdings ungewöhnlich günstige Vorjahr. Die Familienbäder haben sich durchaus bewährt, zu Klagen haben sie in keiner Weise Anlaß gegeben und die Angriffe der pommerschen Synode wurden zurückgewiesen. Neu waren zwei Anträge: a) betreffend Verlegung des Schuljahres und Verlängerung der Sommerferien, der einer Kommission überwiesen wurde und b) Einrichtung von Studenten- und Schülerherbergen an den deutschen Ostseeküsten, wie sie in den sächsischen und böhmischen Gebirgen längst eingeführt sind. Verschiedene Badeverwaltungen erklärten sich bereit, solche Herbergen einzurichten. Dem durch Zuruf wiedergewählten Vorstande gehören an Bürgermeister Dr. von Wurmb-Zoppot und Amtsvorsteher Döhn-Cranz, beide Beisitzer.

— (Einkommensstatistik.) Wie dünn in unserer Provinz die „oberen Zehntausend" gesät sind, erhellt aus einer Statistik, welche das königliche statistische Bureau über die Einkommensteuerveranlagung im Jahre 1901 soeben veröffentlicht. Darnach betrugen in Westpreußen die Bewohner mit Einkommen von 9500—30 500 Mark nur 1,97 in den Städten, 0,32 vom tausend auf dem Lande, die Bewohner mit 30 500—100 000 Mk. Einkommen nur 0,23 in den Städten, 0,05 auf dem Lande, über 100 000 Mk. Einkommen hatten in den Städten 0,03, auf dem Lande nur 0,003 vom tausend. Insgesammt kommen Personen mit über 3000 Mk. Einkommen in Westpreußen in den Städten nur 17,18, auf dem Lande 3,00 aufs tausend. Die ostpreußischen Städte mit 18,64 sind etwas wohlhabender, das platte Land mit nur 2,61 vom tausend ist noch ärmer. Pommern steht mit 17,04 bezw. 3,68 annähernd gleich, Posen mit 15,72 bezw. 1,81 noch erheblich tiefer. Rheinland hat dagegen 22,53 bezw. 9,23, Sachsen 21,03 bezw. 7,40, Schleswig-Holstein 20,95 bezw. 8,48 Einwohner vom tausend, die von 3000 Mk. Jahreseinkommen veranlagt waren.

** **Podgorz**, 18. Dezember. (Sitzung der Stadtvertretung und des Zweckverbandes.) In der heutigen Sitzung standen nicht weniger als 22

Gegenstände auf der Tagesordnung, deren Erledigung über 3 Stunden in Anspruch nahm. Anwesend waren aus Podgorz die Herren Bürgermeister Kühnbaum, Bartel, Eggebrecht, Hahn, Olbeter und Müller, aus Piask Herr Gemeindevorsteher Berner. In gemeinschaftlicher Sitzung des Zweckverbandes wurden folgende 10 Punkte verhandelt. 1. In geheimer Verhandlung wird dem Herrn Hauptlehrer Loehrke für die Zeit seiner Stellvertretung eine Gratifikation von 50 Mk. bewilligt. 2. Die Rechnung des Herrn Majer-Thorn über die Anfertigung eines neuen Stelzfußes für den Korbmacherlehrling Buse in Höhe von 50 Mk. wird zur Kenntniß genommen. 3. Herr Bürgermeister Kühnbaum bringt zur Kenntniß der Versammlung die Verfügung der königl. Regierung, nach welcher vom 1. Januar 1903 ab sämmtliche Schulen, die Privatschulen einbegriffen, verpflichtet werden, das amtliche Schulblatt, das jährlich 1,50 Mark kostet, zu halten. 4. Die Kosten für eine Operation, welche an dem Stiefkinde des von Podgorz nach Marienwerder verzogenen Arbeiters Wollinger — mit unglücklichem Ausgang — vollzogen wurde, werden von der Gemeinde Podgorz eingefordert, da W. noch nicht 2 Jahre in Marienwerder ansässig ist. Die Summe, 12,70 Mark, wird bewilligt. 5. Der alleinstehenden Frau Stroh, welcher allseitig das beste Zeugniß ausgestellt wurde, wird für Januar, Februar und März eine Unterstützung von 3 Mark monatlich bewilligt, auf Antrag des Gv. Eggebrecht auch noch ein Weihnachtsgeschenk von 3 Mark hinzugefügt. 6. Der Antrag des Korbmachermeisters Kilanowski-Thorn, die ihm für die Ausbildung des obengenannten Buse versprochene Prämie von 50 Mark zu erhöhen, wird abgelehnt. 7. Der 72 Jahre alten Frau Anna Pasch wird für Januar, Februar und März eine Unterstützung von 3 Mark monatlich bewilligt. 8. Die Verfügung der königl. Regierung, nach welcher auch Handarbeitslehrerinnen gegen Invalidität zu versichern sind, wird zur Kenntniß genommen. Der Etat des Zweckverbandes wird dadurch mit 15,60 Mark jährlich belastet. 9. Der Beschluß, dem fühlbar gewordenen Bedürfniß an neuen Klassenräumen in gründlicher Weise durch Ausbau des 3. Stockwerkes des Schulgebäudes abzuhelfen, hat nicht die Billigung der Regierung gefunden und zwar aus Gründen der Verkehrssicherheit wie aus Rücksicht auf die hohen Kosten des geplanten Baues. Da Versammlung der Ansicht ist, daß der Ausweg, Klassenräume zu miethen, den Zwecken der Schule nicht entspricht, so wird beschlossen, die fehlende 6. Klasse dem ursprünglichen Plane gemäß durch Inanspruchnahme eines Zimmers der Lehrerwohnung zu gewinnen. 10. Der Antrag des Herrn Gemeindevorstehers Berner, in die mit der Revision der Verbandskasse beauftragte Kommission wenigstens einen Vertreter der Gemeinde Piask zu wählen, giebt zu einer längeren Diskussion Anlaß. Herr Bürgermeister Kühnbaum führt hierzu folgendes aus. Die Begründung, welche Herr Gemeindevorsteher Berner in voriger Sitzung seinem Antrage gegeben habe: „Zum Geldgeben sind wir gut .... wir wollen uns doch aber auch von der rechten Verwendung des Geldes überzeugen", klinge wie ein Mißtrauensvotum gegen ihn und beweise ferner, daß über die Stellung der beiden Gemeinden des Zweckverbandes zu einander große Unklarheit herrsche. Er habe durchaus nichts gegen die Wahl eines Vertreters von Piask in die Kommission einzuwenden, aber entschieden müsse er der Ansicht entgegentreten, als habe Piask ein Recht, dies zu fordern. Podgorz und Piask bilden als Zweckverband eine Gemeinde, und es sei völlig in das Belieben der Vertreter des Zweckverbandes gestellt, wen sie in die Revisionskommission wählen wollen; weder Podgorz noch Piask könne den Anspruch erheben, in der Kommission vertreten zu sein. Gleichwohl würde er es nicht billigen, wenn die Vertreter von Podgorz ihr numerisches Uebergewicht dahin ausnutzen würden, die Kollegen von Piask bei den Wahlen grundsätzlich zurückzusetzen. Er beantrage daher, den Antrag Berner von der Tagesordnung abzusetzen; bei den Neuwahlen im Januar 1903 würde sich dann zeigen, ob die Vertretung des Zweckverbandes den Wünschen der Gemeinde Piask Rechnung tragen werde. Auf die Bemerkung des Herrn Gemeindevorstehers Berner, daß er, wenn kein Vertreter von Piask in die Revisionskommission gewählt werde, den Beschwerdeweg beschreiten werde, erwidert Herr Bürgermeister Kühnbaum, daß er bei dieser Auffassung der Dinge sich nicht weiter veranlaßt sehe, seinen Einfluß zugunsten von Piask gelten zu machen. Er überlasse es nun völlig den Vertretern, im Januar ihre Wahl zu treffen; dieselbe werde nicht ungiltig sein, auch wenn Piask nicht in der Kommission vertreten sei. Damit wird der Gegenstand verlassen. — Es folgt hierauf die engere Sitzung der Gemeindevertretung von Podgorz. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt. 1. Rechnungslegung der Kämmereikasse für 1901. Die Einnahmen beziffern sich auf 56358,43 Mark. Die Kommunalsteuer, die mit 12234 Mark im Etat angesetzt war, brachte 13153,30 Mark. Die Grund- und Gebäudesteuer, die mit 8002 Mark eingestellt war, ergab 8990 Mark, eine Folge der Neubauten. Die Tanzmusiksteuer überstieg den Voranschlag von 400 Mark um 22,50 Mark, während die Hundesteuer, die nach Ansicht des Herrn Bürgermeisters weit mehr bringen müßte, hinter dem Voranschlag von 150 Mark noch um 2,75 Mark zurückblieb. Die außerordentlichen Einnahmen, die mit 1006 Mark eingestellt waren, beliefen sich auf 4493,98 Mark (durch Ueberweisung zu viel gezahlter Steuern, Einziehung rückständiger Kanalisationskosten, Brau- und Biersteuer, Schlachtgebühren u. s. w.). Die Schulstrafgelder brachten statt 100 Mark nur 91,90 Mk., die Einkommensteuer 4667,75, die Vermögenssteuer 419,25, die Umsatzsteuer 870 Mark. Die Ausgaben bezifferten sich auf 52742,94 Mk., sodaß ein Bestand von 3605,49 Mk. verbleibt. Unter den Ausgaben sind verzeichnet das Gesammteinkommen des Bürgermeisters 2550 Mark, Rendant 1000, 1. Polizeibeamter 840 (nebst Wohnung), Schuldiener 432, 1. Nachtwächter 432, 2. Nachtwächter 300 Mk.; Abgaben an die Kreiskasse und Kommunalkasse 6355,36 Mk.; Gehalt für 1. Lehrer 2420, 2. Lehrer 1690, 3. Lehrer 1690, 4. Lehrer 1820, 5. Lehrer 1240, Lehrerin 900 Mk.; für die 3 katholischen Lehrer 1900 bezw. 1690 und 1006 Mk. Der letztere hat durch Abrundung der Pfennige 55 Pf. zu viel erhalten, die er herausgeben muß. Für Armenpflege sind 2750 Mk. eingestellt. Die Kosten der Straßenreinigung überschritten den Voranschlag von 340 Mk. um 70,50 Mark, die der Beleuchtung den Voranschlag von 1200 Mk. um 183,56 Mk. Wie die außerordentlichen Einnahmen, so überstiegen auch die außerordentlichen Ausgaben den Etat — 1000 Mk. — um ein bedeutendes, nämlich um 2262,93 Mk. Die Kreislasten von 7000 Mk. erhöhten sich durch eine Extraumlage auf 9434,55 Mk. Der Ausfall an Steuern betrug 2785,83 Mk. 2) Für die vakante Nachtwächterstelle sind 25 Bewerbungen, zumtheil aus weiter Ferne, eingelaufen. Versammlung beschließt die probeweise Anstellung des Wächters Berg aus Stewken. 3) Die im November d. Js. einstimmig erfolgte Wiederwahl der Stadtvertreter Herren Thoms und Hahn, gegen die keinerlei Einspruch erhoben ist, wird für giltig erklärt. 4) Die Erhebung des Marktstandgeldes, das im letzten Jahre sich auf 354 Mk. bezifferte, soll an den Bestbietenden vergeben werden. Der 1. Polizeibeamte Schulz, der es bisher erhoben, bot 364, die neu zugezogene Frau des Brückenwärters Wiese 365 Mk. (da eine Aenderung der Marktordnung einen etwas höheren Betrag als im Vorjahre verspricht). Der Zuschlag wird Herrn Schulz ertheilt. 5 und 6) Die endgiltige Anstellung des Herrn Hauptlehrers Loehrke sowie der Lehrerin Frau Schmidt seitens der königlichen Regierung wird zur Kenntniß der Versammlung gebracht. 7) Zur Empfangnahme der von der Stadt gemachten Anleihe von 30000 Mk. beantragt Herr Bürgermeister Kühnbaum, ihm einen Vertreter beizugeben; gewählt wird Herr Gv. Hahn. Das Geld soll einstweilen in der Thorner Sparkasse deponirt werden, die jedoch wegen Geldüberfluß nur 2¼ Prozent Zinsen zahlen wird — auch dies nur auf Fürsprache des Herrn Landraths. Die Anleihe, für welche 1125 Mk. Zinsen, 450 Mk. Amortisation, zu zahlen sind, wird in 35 Jahren getilgt sein; im Jahre 1937 werden nur noch 45 Mark, als letzte Abtragung, zu zahlen sein. 8) Der Kämmereikassenabschluß für den Monat Oktober ergiebt in Einnahme 35293,71, in Ausgabe 34149,72 Mk., Bestand 1143,99 Mk.; für November in Einnahme 38004,74 in Ausgabe 36613,15 Mk., Bestand 1391,59 Mk. 9) Betreffs der Wasserfrage macht Herr Bürgermeister Kühnbaum folgende Ausführungen: „Die Mittheilungen des hiesigen Blattes über den Bau einer **Wasserleitung** sind den Thatsachen nicht entsprechend. Bis zur Ausführung eines solchen Projekts hat es noch gute Wege. Wie Sie wissen, fordert Herr Kreisarzt Dr. Steger die Abschließung des Mühlenteiches, dessen Wasser künftighin nicht mehr zum Brotbacken u. s. w., sondern nur noch zu Löschzwecken benutzt werden soll. Das Projekt, einen Ersatz dafür durch Entnahme des Wassers aus der Quelle des Forts Va zu schaffen, ist bisher daran gescheitert, daß die Zudeckung der Quelle von der Fortifikation nicht genehmigt wurde, eine Filteranlage allein aber keine Gewähr bot gegen Verunreinigung des Wassers durch Thierkadaver u. dergl. Die Stadt hat deshalb den Sammelbrunnen auf der Ringchaussee ins Auge gefaßt; das Projekt ist, hier eine vorschriftsmäßige Pumpe mit Auslaufarmen aufzustellen, sodaß die Gewerbetreibenden das nöthige Wasser schöpfen können, ohne zu pumpen." Da die Vorarbeiten für dies Projekt noch nicht abgeschlossen sind, so wird ein Beschluß in dieser Angelegenheit nicht gefaßt. 10) Zwei Rechnungen des Herrn Schmiedemeisters Voß, in welchen für Reparatur einer Pumpe 42,50 Mk. und außerdem 4 Mk. für Transport des Handwerkszeugs gefordert werden, sind von der Baudeputation beanstandet worden. Dieselben werden von der Versammlung genehmigt, wobei jedoch Herr Bürgermeister Kühnbaum folgende Bemerkungen macht. Es sei ein großer Uebelstand, daß in der Stadtvertretung kein Sachverständiger (Baugewerksmeister) sitze, der einen Rohbau abnehmen und sonstige Abschätzungen vornehmen könne; es werde, um die Stadt vor größerem Schaden zu bewahren, nichts übrig bleiben, als eine besondere Bausteuer zu erheben, um mit deren Ertrag die Kosten der Hinzuziehung eines Sachverständigen aus Thorn zu bestreiten. Hinsichtlich der Pumpen beantrage er, die Reparaturen (Anschaffung neuer Rohre ausgenommen) an den Mindestfordernden zu vergeben. Der letztere Antrag wird angenommen. 11) Zum Schluß liegt ein Antrag vor, für das in Podgorz zu errichtende Kriegerdenkmal 150 Mk. zu bewilligen. Auf Antrag des Gv. Hahn wird die Anweisung von 200 Mk. genehmigt. Zur Vermehrung des bereits 1500 Mk. betragenden Denkmalfonds wird im Januar n. Js. eine Wohlthätigkeitsveranstaltung stattfinden. Hierauf geheime Sitzung.

Leibitsch, 18. Dezember. (Treibjagd.) Bei der vorgestern auf die Gemarkung des Gutes Margarethenhof abgehaltenen Treibjagd wurden 100 Hasen erlegt, bei der geringen Größe des Jagdterrains ein außerordentlich günstiges Ergebniß.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Marienwerder, Magistrat, Polizeisergeant, 800 Mk. Anfangsgehalt und 100 Mk. Wohnungsgeld; das Gehalt steigt nach je 3 Dienstjahren 6mal um 100 Mk., sodaß das Endgehalt nach 18jähriger Dienstzeit einschl. Wohnungsgeld 1500 Mk. beträgt.

Mannigfaltiges.

(Zum Raubmord in der Rosenthalerstraße) in Berlin wird gemeldet, daß die Kriminalpolizei bereits ermittelt hat, Frau Budwig sei von ihrem Neffen, dem am 1. Dezember 1875 zu Konin geborenen Kellner Adolf Leszczynski ermordet und beraubt worden. Der Mörder, von dem man noch nicht weiß, wohin er sich nach der That gewandt hat, verübte den Mord mit einer 2,6 Zentimeter langen Schraube, die im Durchmesser 3 Zentimeter hielt. Die Schraube ist aus einem Schraubstock herausgenommen. Der Kriminalpolizei liegt viel daran, zu wissen, wem diese Schraube abhanden gekommen ist. Ferner sucht sie einen jungen Menschen namens Abraham Jaffé, der mit Leszczynsky in der Herberge Linienstraße 12 wohnte und dann nach Leipzig reiste. Leszczynsky war seit Freitag voriger Woche in Berlin. In der Herberge stahl er dem Jaffé einen österreichischen Militärpaß, der in der Wohnung der Ermordeten mitten im geronnenen Blut gefunden ist. Einen Zimmermann Schulz fragte er, wo er wohl einen Hammer bekomme. Als ihn Schulz verwundert fragte, was er denn als Kellner mit einem Hammer wolle, brach er das Gespräch ab. Nachdem er sich die Schraube verschafft hatte, besuchte er seine Tante unter dem Vorgeben, er sei ihr Vetter Abraham Weber. Das konnte er auch thun, da die Tante ihn nie gesehen hatte und er selbst alle Familienverhältnisse genau kannte. Frau Budwig war von ihm schriftlich auf seinen Besuch am Sonntag vorbereitet worden. Während sie dann abends einen Brief schrieb, schlug der Mörder sie nieder. Der Brief ist gerichtet an eine Nichte und lautet: „Theuere Nichte Regina! Dein Brief durch Anastasius wurde mir zugeschickt und bedaure Deine schreckliche Lage. Heute habe ich das Glück, Deinen Kousin bei mir als Gast zu haben, und der Abraham Weber kennt Dich auch und läßt Dich grüßen." Hier hörte das Schreiben mit einem Fleck auf. Auf der Fensterbank fand Kriminalinspektor Braun die von der Hand der Frau Budwig auf einen Zettel geschriebene Adresse: „Herrn Abraham Weber, Linienstraße 12, Jakobsohn." Inspektor Braun forschte nun in der Herberge nach und erfuhr, daß ein Abraham Weber dort nicht wohne und auch nicht gewohnt habe. Auf seine Frage, wer die Frau Budwig vielleicht gekannt habe, theilte ihm Jakobsohn dann mit, daß ein Verwandter der Frau, ein Kellner Leszczynsky, hier gewohnt habe. Der sei aber nach Paris abgereist. So kam man auf die Spur des Mörders.

(Die Unterschlagungen bei der Darmstädter Bank.) Das „Berliner Tagebl." erfährt zu den Unterschlagungen des Depotverwalters Neßler in der Darmstädter Bank noch folgendes: Neßler genoß das größte Vertrauen. Er galt als wohlhabend. Bei der Bank fungirte er als Depotverwalter. Als solcher hatte er mit den Depotbüchern nichts zu thun, denn diese haben gerade die Bestimmung, den Depotverwalter zu kontroliren. Neßler kam vorzeitig des Morgens ins Bureau, um seine Fälschungen vorzunehmen. Er erschien Montag nicht mehr, weil er von dem Wechsel in den Aufsichtsinstanzen und der Entdeckung Kenntniß bekommen hatte. Sein Gehalt soll nach dem „Berl. Tagebl." 2700 Mark und 1000 Mark Tantième betragen haben, nach dem „Lokalanz." betrug das Gehalt sogar 5000 Mark. Die Höhe der defraudirten Summe wird vorläufig, wie bereits erwähnt, auf etwa 700000 Mark geschätzt, doch erscheint es nach dem „Berl. Lokalanz." nicht ausgeschlossen, daß sich bei der endgiltigen Revision noch eine höhere Ziffer herausstellt. Neßler hatte bei der Bank ein Guthaben von etwa 100000 Mark, das sofort mit Beschlag belegt wurde. Wie jetzt bekannt wird, hat Neßler vielfach durch dritte Personen für sich Börsengeschäfte machen lassen. Ob er die defraudirten Kapitalien irgendwo für sich sichergestellt oder ob er sie zu Geld gemacht, das ist zurzeit noch nicht ermittelt. Jedenfalls hat Neßler nach außen hin niemals Verschwendungssucht oder den Hang zu großem Luxus an den Tag gelegt. Er lebte verhältnißmäßig bescheiden. Bezeichnend für das Vertrauen, das Neßler auch außerhalb seines Berufskreises entgegengebracht wurde, ist, daß ihn die Erben eines vielfachen Millionärs mit der Regelung des Nachlasses betraut hatten. So mußten die aus der Hinterlassenschaft stammenden Einkünfte, wie Mieths- und Zinszahlungen an ihn abgeführt werden. Ob diese Erben ebenfalls geschädigt worden, ist noch nicht festgestellt. — Die Berliner Polizei erläßt hinter dem Flüchtling folgenden Steckbrief: Neßler ist am 21. Oktober 1860 zu Maaßmünster geboren, etwa 1,76 groß, Haar dunkelblond, breite Stirn, dunkle Augen, große Nase, blonder Schnurrbart, Grübchen im Kinn, blasses und aufgedunsenes Gesicht, spricht deutsch und französisch.

(Durch das Erdbeben in Russisch-Turkestan) am Dienstag Vormittag ist fast die ganze Stadt Andischan zerstört worden. Andischan ist die Hauptstadt des gleichnamigen im russisch-zentralasiatischen Gebiete Ferghana gelegenen Bezirks. Die Stadt hat eine Einwohnerzahl von gegen 34000 Menschen und besitzt Post- und Telegraphenanlagen. Früher die Hauptstadt von Ferghana und erst seit 1875 russisch, hat sie von jeher einen bedeutenden Handel mit Rohprodukten und Manufakturen betrieben. Dem „Sakaspijskoje Obosrenije" wird amtlich mitgetheilt, daß durch das Erdbeben in Andischan außer der Stadt selbst alle Stationsgebäude und Eisenbahnwege zerstört sind. Besonders gelitten hat die Strecke Fedschenko-Andischan, die vorläufig für den Verkehr geschlossen ist. Am Mittwoch haben sich von Aschabad aus ein Ingenieur, ein Arzt und ein Vertreter des Kriegsministeriums nach Andischan begeben. Nach Meldungen aus Taschkend liegt die russische und die Eingeborenenstadt Andischan in Trümmern. Gegen 150 Personen, meist Kinder, wurden getödtet, gegen 300 verwundet. Außer den Regierungsgebäuden sind 9000 Häuser von Eingeborenen und 150 Russen gehörende Privatgebäude zerstört. Die Ortschaft Assak und vier Ansiedelungen von Eingeborenen in der Nähe von Andischan haben beträchtlichen Schaden erlitten.

(Ballgespräch.) Junge Dame: „Denken Sie nur, ich wiege jetzt 107 Pfund!" — Herr (Postbeamter): „Da könnten Sie in 11 Postpacketen für 5 Mk. 50 Pfg. Porto durch ganz Deutschland befördert werden!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Donnerstag den 18. Dezember 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 764—772 Gr. 150—151 Mk. bez.
inländ. bunt 732—774 Gr. 145—149 Mk. bez.
inländ. roth 766—777 Gr. 148—152 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 714—768 Gr. 122—123 Mk.
transito grobkörnig 738 Gr. 89 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 615 Gr. Mk. 89 bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiße 128 Mk. bez.
transito weiße 111—113 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 115—125 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 107—118 Mk. bez.
transito 104 Mk. bez.
Mais per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 98 Mk. bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 164—165 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Sommer- 165 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 100—106 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 8,00—8,50 Mk. bez., Roggen- 7,60—8,00 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,90 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 18. Dezember. Rüböl ruhig, loko 50. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum sehr stramm, Standard white loko 7,00. — Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 19. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	20	14	80
Roggen	"	12	20	12	80
Gerste	"	12	—	12	60
Hafer	"	12	40	13	80
Stroh (Richt-)	"	4	—	5	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	16	—	17	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	25
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	40	1	50
Bauchfleisch	"	1	10	1	30
Kalbfleisch	"	1	10	1	50
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	20	1	50
Geräucherter Speck	"	1	70	1	80
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	80	2	60
Eier	Schock	4	80	6	—
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	70	—	80
Schleie	"	1	20	1	60
Hechte	"	1	—	1	40
Karauschen	"	1	20	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	80	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	50
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
" (denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 10—15 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat ——— Pf. pro Pfd., Kohlrabi ——— Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stck. — Pf., Weißkohl 10—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 10—20 Pf. p. Pfd., Apfelsinen ——— Pf. pro Dtzd., Gänse 4,00—10,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—2,00 Mk. pro Stück, junge 1,40—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Hasen 2,75—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner —— Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten 3,50—8 Mk. pro Stück, Radieschen — Pf. 3 Bund, Schnittlauch — Pf. 1 Bund, Salat — Pf. pro 4 Kopf, Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pfd., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen —— Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen 15—25 Pf. pr. Pfd., Pflaumen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse 30—40 Pf. pr. Pfd.

20. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 8.16 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.51 Uhr.
Mond-Aufgang 11. 8 Uhr.
Mond-Unterg. 11.17 Uhr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1903.

(Umfassend den Zeitraum vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904).

Aufgrund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in der Stadt Thorn aufgefordert**, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich den 20. Januar 1903** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der **Steuererklärung verpflichtet**, auch wenn ihnen eine **besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.**

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden im Steuerbureau, Rathhaus, — 1 Treppe, Zimmer Nr. 30 — während der **Vormittags-Dienststunden** zu Protokoll entgegengenommen. Ebenda wird den Steuerpflichtigen die in Zweifelsfällen nachzusuchende Belehrung bereitwilligst ertheilt.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes **den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer** für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Thorn, im Dezember 1902.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn.
Kersten.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Kommunal- und Polizeiverwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1903/04 dem Mindestfordernden übertragea werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf **Sonnabend den 3. Januar 1903, vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 6. Dezember 1902.

Der Magistrat.

Nur Brücken- und Breitestr.-Ecke.

Rudolph Weissig.



für die

Weihnachts-Zeit

offerire mein gut sortirtes Lager in

Sonnen- und Regenschirmen,

sowie

Fächern und Spazierstöcken.

Schultaschen,
Handtaschen,
Markttaschen,
Brieftaschen,
Zigarrentaschen,
Portemonnaies,
Reisekoffer,
Kutsch- und Arbeitsgeschirre,
sowie
sämmtliche Lederwaaren
empfiehlt

Bernhard Schütz, Thorn,
Culmerstr. 15.

Der von Herrn Uhrmacher Preiss bewohnte

Laden

ist per 1. April 1903 zu vermiethen.
E. Szyminski.

Richters Anker-Steinbaukasten
und Richters Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwaaren-Geschäften vorräthig. Nur echt mit **Anker!** — F. Ad. Richter u. Cie., Rudolstadt.

Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. **Neu!**

Vergesset der armen Epileptischen und ihrer Leidensgefährten nicht!

In dankbarer Erinnerung an viele erfahrene treue Liebe, blicken wiederum unsere Pfleglinge von Bethel, Sarepta, Nazareth, Wilhelmsdorf und Freistatt auf das nahe Weihnachtsfest und bitten alte und neue Freunde, auch diesmal **ihrer** nicht zu vergessen. — (Die meisten haben niemand, der ihrer zu Weihnachten gedenkt.)

Die Zahl unserer epileptischen Pfleglinge, die sich an diesem Weihnachtsfest wieder (aus aller Welt Ende) unter den Weihnachtsbäumen der Zionsgemeinde einfinden werden, ist nun schon über 1800 gestiegen und noch immer dringen neue Schaaren hinzu und flehen um Aufnahme. —

Noch größer ist in diesem Winter die Noth der nächsten Leidensgefährten unserer Epileptischen, der Arbeitslosen und Heimatlosen von der Landstraße. Wir haben nahezu 500 Plätze für sie bereit gestellt und doch heißt es auch hier schon wieder: es ist kein Raum mehr da. Dazu kommt die große Schaar von kleinen, kranken und verwaisten Kindern, die (mit mehreren hundert Geisteskranken) hoffnungsvoll nach der Krippe von Bethlehem ausschauen.

Wir werden von Herzen dankbar sein für jede Gabe jeglicher Art, mit welcher die Liebe unsere Hände füllen will, damit wir die Weihnachtstische für weit über 4000 Personen decken können und keines ohne Liebeszeichen bleibt.

Es hofft nicht vergeblich zu bitten

Bethel b. Bielefeld, Weihnachten 1902
F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Gas-Kronen

in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachfl.



Auf der Höhe der Zeit stehen anerkanntermaßen die unter meiner Leitung in meiner eigenen Werkstatt angefertigten Musikinstrumente und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Besonders empfehle zum Weihnachtsfeste als beste Geschenke:

Violinen, Kasten, Bogen,
alle Arten Zithern,
Zug- und Mundharmonikas, Musikwerke,
sämmtliche
Zubehörtheile, echt römische und deutsche Saiten.

Pianinos neuester Eisenkonstruktion mit echter Elfenbeinklaviatur 365 Mk. ab Fabrik unter 10jähriger schriftlicher Garantie.

Da außer mir in Thorn kein praktischer Instrumentenmacher existirt, so empfehle ich meine Reparatur-Werkstatt noch besonders.

F. A. Goram, Thorn, Musikinstrumentenfabrikant,
Lieferant für die deutsche Armee.

Parfümerien. — Seifen.

Weihnachtsausstellung.

Toilettegegenstände.

Artikel zur Nagelpflege,

passende und nützliche Geschenke, bringe in gefällige Erinnerung.

H. Hoppe geb. Kind,
I. 32 Breitestraße 32 I.

Herren-Unterkleider, Wolle, Baumwolle, Macco, Prof. Jaeger-Wäsche etc., empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Kravatten!

Die größte Auswahl,
die neuesten Façons und
die billigsten Preise!

Breitestr. 42. **J. Klar,** Breitestr. 42.

Weihnachts- und Sylvester-

Punsche

in feinsten Qualitäten empfehlen
Sultan & Co., G. m. b. H.

Warme Füsse behält man, wenn Cocos als Fussbodenbelag benutzt wird. Cocosteppiche sind von unerreichter Haltbarkeit.
Empfehle in grosser Auswahl:
Cocosteppiche, Cocosläufer,
Cocosthürvorlagen, Pultvorlagen.
Carl Mallon-Thorn.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk!

Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Paris 1900: Grand Prix.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
THORN, Bäckerstr. 35.

Linoleum- Teppiche, Vorlagen, Stubenläufer empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Warnung! **Ist das nicht Betrug?** So fragte ein treuer Ankerfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach Anker-Pain-Expeller dennoch **unechtes Zeug** erhalten habe und daß der Verkäufer, **als ihm das** im Vertrauen auf gewissenhafte Bedienung unbesehen eingesteckte Präparat **als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe.** So etwas kommt allerdings im **reellen** geschäftlichen Verkehr **nicht vor!** Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„Anker-Pain-Expeller"

verlangen, sondern auch das Verabreichte **genau ansehen und nicht eher zahlen sollte,** bis man sich von dem Vorhandensein der **berühmten Fabrikmarke „Anker" überzeugt hat.** Für sein echtes Geld kann jeder auch das **echte** Fabrikat verlangen, und **echt ist nur** das Original-Präparat, der „Anker-Pain-Expeller"! Also Vorsicht beim Einkauf!

F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Visitenkarten, Neujahrskarten

in moderner, eleganter Ausführung
empfiehlt und erbittet rechtzeitige Bestellungen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

---

1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Pferdestall zu vermiethen Culmerstraße 12.

Gesucht junger Mann als **Mitbewohner** Heiligegeiststr. 17, I.

Laden

in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Ein Laden

ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
N. Zielke.

Baderstraße 9

ein großer Laden von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

---

2 ff. möbl. Vorderzimmer

sofort zu vermiethen.
Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**

Ein gut möbl. Zimmer,
vom 1. Januar 1903 zu vermiethen
Coppernikusstr. 22, II.

Eine möbl. Wohnung

2 Zimmer) nebst Burschengelaß zu verm. **P. Begdon,** Neustädt. Markt.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 13, II.**

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Ges., freundl. möbl. Z., a. W. P., f. 1—2 H. z. v. Gerechtestr. 17, III.

Gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Sofortzuvermiethen:

Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Badeeinrichtung u. allem Zubehör;

Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, II. Etage, sonst wie vor.
Näheres **Albrechtstr. Nr. 6,** hochpart, l.

Herrschaftliche

Wohnung,

Neustädt. Markt 23, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu vermiethen.

Wegzugshalber

1 Wohnung

parterre, 4 Stuben mit reichlichem Zubehör per 1. April 1903, Thalstraße 25 zu vermiethen.
Näheres beim Wirth im Waldhäuschen.

Hochherrschaftliche Wohnung, Brückenstr. 13, II. Et.,

8 Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. Pferdestall mit Wagenremise, vom 1. April 1903 zu vermiethen.
Max Pünchera,
Brückenstr. 11, I. Et.

Mellienstraße 120

ist die 1. Etage, bestehend aus 4, eventl. 5 Zimmern, Badestube nebst allem Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. **G. Soppart.**

Brombergerstr. 60.

Sofort, 1. Jan. od. April 3 Zimmer, kl. Stübchen u. Zubehör nebst Vorgärtchen, hochparterre, zu verm. Näh. **Culm. Ch. 49.**

Die 2. Etage Seglerstr. 7,

bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist von sofort zu verm.
Herzberg.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen im Restaurant, pt.

Eine kleine Wohnung,

2 Stuben und Küche, zu vermiethen.
Plehwe, Mellienstr. 103.

---

1. Et., 4. Zimm., Entree, Küche u. Zub., v. 1./4. 03 z. v. **Bäckerstr. 5.**

---

1 Balkonwohnung, II, 5 Zimmer, Gas- und Badeeinrichtung, vom 1. April 1903 zu vermiethen.
Katharinenstr. 3, part., r. Grau.

Seglerstraße 22, 3. Etage,

ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., zum 1. April 1903 z. verm.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

Herrschaftliche Wohnung, Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung 2c., sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.